



Mariborer Zeitung

Hoare zurückgetreten!

Ueberraschende Demission des englischen Außenministers / Tiefer Eindruck in London, Paris und Genf / Die Pariser Einigung einstimmig geworden / Fortsetzung der verschärften Sanktionspolitik gegen Italien

London, 19. Dezember.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare ist gestern abends in überraschender Weise plötzlich zurückgetreten. Die Nachricht vom Rücktritt des Außenministers hat in allen politischen Kreisen die größte Verunsicherung ausgelöst. Nur die engste Umgebung des Außenministers war nämlich von seinen Absichten informiert. Die Nachricht von der Demission des Außenministers hat auch in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen erregt, da man sie allgemein als neue Wendung der englischen Außenpolitik gegen Italien und zugunsten Abyssiniens ansieht.

Außenminister Hoare hat sich erst gestern spätnachmittags entschlossen, aus dem Amt zu scheiden. In den Abendstunden teilte Sir Samuel Hoare seinen Entschluß dem Premierminister Baldwin und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts mit. Die Demission wurde von der Regierung zur Kenntnis genommen. Journalisten gegenüber, die den Außenminister in seiner Wohnung aufsuchten, verweigerte Hoare jede Auskunft über die eigentlichen Gründe seiner Demission.

Die Gesamtlage hat infolge des Rücktritts des Außenministers eine ungewöhnliche Verschärfung erfahren. Wie verlautet, soll man in maßgeblichen politischen Kreisen auch die Haltung Hoares in den auf Ägypten sich beziehenden Fragen als ärgerlich empfunden haben. Niemand hätte jedoch die persönliche Reaktion des Außenministers auf die gegen ihn gerichteten so rasch und entschieden erwartet. Der eigentliche Grund des Rücktritts Hoares soll jedoch das Konzept einer Rede gewesen sein, die Hoare im Unterhaus zur Verteidigung seiner Politik

im Hinblick auf den italo-abyssinischen Konflikt halten wollte. Der Außenminister soll das Konzept dem Premierminister zur Einsicht vorgelegt haben, doch habe die Regierung, wie verlautet, Hoares angekündigte Rede abgelehnt.

Aus diesem Grunde herrscht für die bevorstehende Unterhausung die denkbar größte Interessenpannung. Nach Informationen aus eingeweihten Kreisen wird Hoare, der sich jetzt seines Amtes entledigt hat, ungeachtet der gegenteiligen Meinungen des Kabinetts im Unterhaus eine Rede halten und seine Politik verteidigen, wie er es für gut hält.

Paris, 19. Dezember.

Der Rücktritt Hoares hat in Paris Bombenwirkung ausgelöst und wird auch nachhaltig als Sensation ersten Ranges empfunden. Man erblickt darin den Zusammenbruch der Pariser Vorschläge zur Regelung

des italo-abyssinischen Konfliktes. Der Rücktritt Hoares wird hier umso schmerzlicher empfunden, als in einer gewissen Analogie auch Herriot zum Zeichen des Protestes gegen die Politik Laval's im Rahmen der Pariser Vorschläge von seinem Posten als Vorsitzender der radikalsozialistischen Partei zurückgetreten ist.

Genf, 19. Dezember.

Die Londoner Meldung über den Rücktritt Hoares hat in Genf tiefen Eindruck gemacht. In maßgeblichen Völkerverbundskreisen ist nun jegliche Hoffnung auf Annahme der Pariser Vermittlungsvorschläge zusammengebrochen. Der Rücktritt Hoares bedeutet den Sieg Edens und seines Standpunktes. Wie verlautet, wird Sanktionsausschuß am Freitag zusammentreten, um weitere Beschlüsse über die Verschärfung der Sanktionen gegen Italien, vor allem durch Verhängung des Petroleumembargos, zu fassen.

England und die Nordchina-Autonomie

Bemerkenswerte Versicherungen des englischen Botschafters Elve im Totioter Außenamt.

Totio, 19. Dezember.

Der britische Botschafter Elve hatte eine zweistündige Unterredung mit Außenminister Baron Hirota und dessen Stellvertreter Schigemitsu. Der Botschafter dementierte vor allem die Beteiligung des englischen Finanzfachverständigen Leith-Ross an den Kantinger Kuomintang-Entscheidungen wobei er versicherte, daß England weitgehendes Verständnis für die Vorgänge in Nordchina habe. England strebe eine Verständigung mit Japan in allen Fragen an, die China betreffen. Schigemitsu bezeichnete die englische Besorgnis wegen der Politik Japans in China als unbegründet. England möge nur die neue Lage erkennen und dem in seiner Chinapolitik sowie in der Flottenfrage die Rechnung tragen.

Ein Maschinengewehr, das zwei Tage ununterbrochen schießen kann.

Sudapest, 19. Dezember.

(Ank.) Generalminister General Csaky teilte mit, daß bei einigen Formationen des ungarischen Heeres versuchsweise der Typ eines neuen Maschinengewehrs eingeführt wurde, welches so konstruiert sei, daß es ununterbrochen zwei Tage lang schießen könne.

Der neue städtische Haushaltplan

56,136.024 Dinar Gesamterfordernisse und ebenso viel Bedeckung / Keine wesentlichen Unterschiede gegenüber dem laufenden Finanzjahr / Gleiche Belastungen wie bisher

Maribor, hauptsächlich wegen der Unterbringung. Die Stadtgemeinde Maribor hat den Voranschlag für das nächste Finanzjahr 1936-37 ausgearbeitet und in der nächsten Buchhaltung zur Einsicht aufgelegt. Im großen und ganzen weicht der Entwurf des neuen Haushaltsplanes gegenüber dem geltenden Voranschlag wesentlich nicht ab. Eine Erhöhung der Verbarung ist nur im Voranschlag der städtischen Unternehmungen festzustellen, doch sind die Ausgaben hier durch eigene Einnahmen hinreichend gedeckt.

Der Voranschlag des Stadtschatzes beläuft sich samt den Uebergangsposten auf 23 Millionen 873.660 Dinar und ist im Vergleich zum laufenden Budget um 197.384 Dinar niedriger, in erster Linie aus dem Grunde, weil im Sinne der Ministerialverordnung die Besätze der Angestellten etwas geringer werden mußten. Größere Unterschiede gegen die Positionen des laufenden Haushaltsplanes ergeben sich im Kapitel „Schuldendienst“, das 318.305 Dinar weniger vorzählt als bisher. Im Kapitel „Gesundheitswesen“ ist auch der Bedarf an entsprechenden Wassermengen im Ausmaß von 2 Millionen Dinar enthalten. Die Ausgaben für die Sozialversicherung erhöhen sich um 231.235 Di-

des zweiten Kinderortes für die Magdalenenvorstadt. Die Erfordernisse für Handel und Gewerbe erhöhen sich um 119.000 Dinar, da die Haushaltungs- und die Mädchen-Gewerbeschule in der „Benediktin“ ausgebaut werden muß.

Die Einnahmen bewegen sich, wie gesagt, in den bisherigen Grenzen. Es bleiben dieselben Lasten wie im laufenden Voranschlag. Die städtische Einnahmeerhöhung erfolgt ebenfalls keine Änderungen. Die Zuschläge zu den direkten Steuern belaufen sich auf 40%.

Die Ausgaben der städtischen Unternehmungen sind mit 32.262.364 Dinar vorgezeichnet, sind somit um 1.892.263 Dinar höher als bisher. Das Mehrerfordernis geht größtenteils auf Rechnung verschiedener Zinsen- und Ausbesserungen der bestehenden Anlagen. Der Haushaltsplan ist auch hier vollkommen ausgeglichen, da sich ja bei den Unternehmungen im Gegenab zum Stadtschatz die Ausgaben nach den vorgezeichneten Einnahmen richten.

Der Finanzausschuß wird das Gloriat in den nächsten Tagen in Beratung ziehen. Die Voranschlagsprüfung des Munizipalstadtrates dürfte im Jänner stattfinden.

Frankreich nimmt an der Berliner Olympiade teil

Ein Gegenantrag der Marxisten in der Kammer verworfen.

Paris, 19. Dezember.

Die marxistischen Parteien in der französischen Kammer haben während der Budgetberatung den Antrag gestellt, den für die Teilnahme Frankreichs an der Berliner Weltolympiade 1936 reservierten Kredit von 900.000 Franken zu streichen. Der Antrag der äußersten Linken wurde von der Kammer entschieden mit 406 gegen 161 Stimmen abgelehnt. Trotz des Geschreis der marxistischen Parteien werden die „Ausnahmestellen“ Frankreichs sich 1936 in Berlin mit staatlicher finanzieller Unterstützung in den Wettstreit der Jugend der übrigen Nationen stellen.

Polens Schifffahrt profitiert von den Sanktionen.

Berlin, 19. Dezember.

Nach einer Hamburger Meldung des „Berliner Tageblattes“ soll die polnische Handelsflotte erheblich vergrößert werden. So steht der Bau von zwei großen Frachtmotorbooten sowie der Anlauf einer Reihe von anderen großen Schiffen bevor. Zur Vergrößerung der Flotte wurde zunächst ein Betrag von 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Außerdem soll ein besonderer Kreditfonds für ähnliche Zwecke gegründet werden. Als wesentlicher Grund für die Vergrößerung der Flotte wird angegeben, daß die Sanktionsmaßnahmen gegen Italien zu einer erheblichen Belebung des Transitverkehrs über den Hafen von Gdingen hervorgerufen haben. In diesem Sinne habe kürzlich die Wirtschaft Gdingens ein Memorandum an die Regierung gerichtet, das seine Wirkung nicht verfehlt hat.

Sowjetprotest gegen einen deutschen Film.

Berlin, 19. Dezember.

Der sowjetrussische Botschafter hat im auswärtigen Amt Vorstellungen wegen der Aufhebung des bekannten Epifenfilms „Kriegsgefangener“ erhoben, da er angeblich eine Beleidigung der Roten Armee darstelle.

Kommunistische Schpropaganda an Zagreber Mittelschulen

Der „Slobodna“ veröffentlicht die nachstehende Mitteilung: Nach verschiedenen Broschüren, die von Zeit zu Zeit von Zagreber Mittelschülern verbreitet wurden, konnte der Schluß gezogen werden, daß der Kommunismus in der Zagreber Mittelschuljugend nicht mehr unbekannt ist. Dieser Tage kam die Polizei den Schülern in der Versteckung der Geheimorganisation auf die Spur, die mit Druck- und Propagandamaterial sehr gut versorgt war. Bei dieser Gelegenheit sind der Polizei auch Anzeigen der kommunistischen Führung in die Hände geraten, die eine wunderbare Verwandtschaft mit den Methoden gewisser „Einheitsfronten“ und marxistischen Gruppen an unseren Universitäten aufweisen, von Gruppen aus, die mit Hilfe falsifizierter Nachforschungen und des Kampfes um gemeinsame studentische Interessen die Aufmerksamkeit der Obrigkeit auf sich zu ziehen versuchen.

Den Zagreber Mittelschülern wird in diesen Empfehlungen befohlen, jede Gelegenheit für die Zwecke des einmütigen Widerstandes gegen die Schulbehörden in nachstehender Form auszunutzen:

1. durch Kernbleiben von Unterricht von „Mittelschülern“ und „Vorkursisten“.
2. durch Auflehnung gegen „Geldkassanten“ (Kassen, Kassen, Schulgelder, Zinsen etc.).
3. durch Verschärfung und Vernichtung des Schulvermögens. Die Mitglieder der Organisation werden von ihren Seelenverwandten dazu verpflichtet, die unzufriedenen, schwachen, sonst aber verschlagenen und raffinierten Studenten, Professorenverächter usw. zu sammeln, sie zu führen und sie in ihrer vorliegenden Tätigkeit zu fördern.

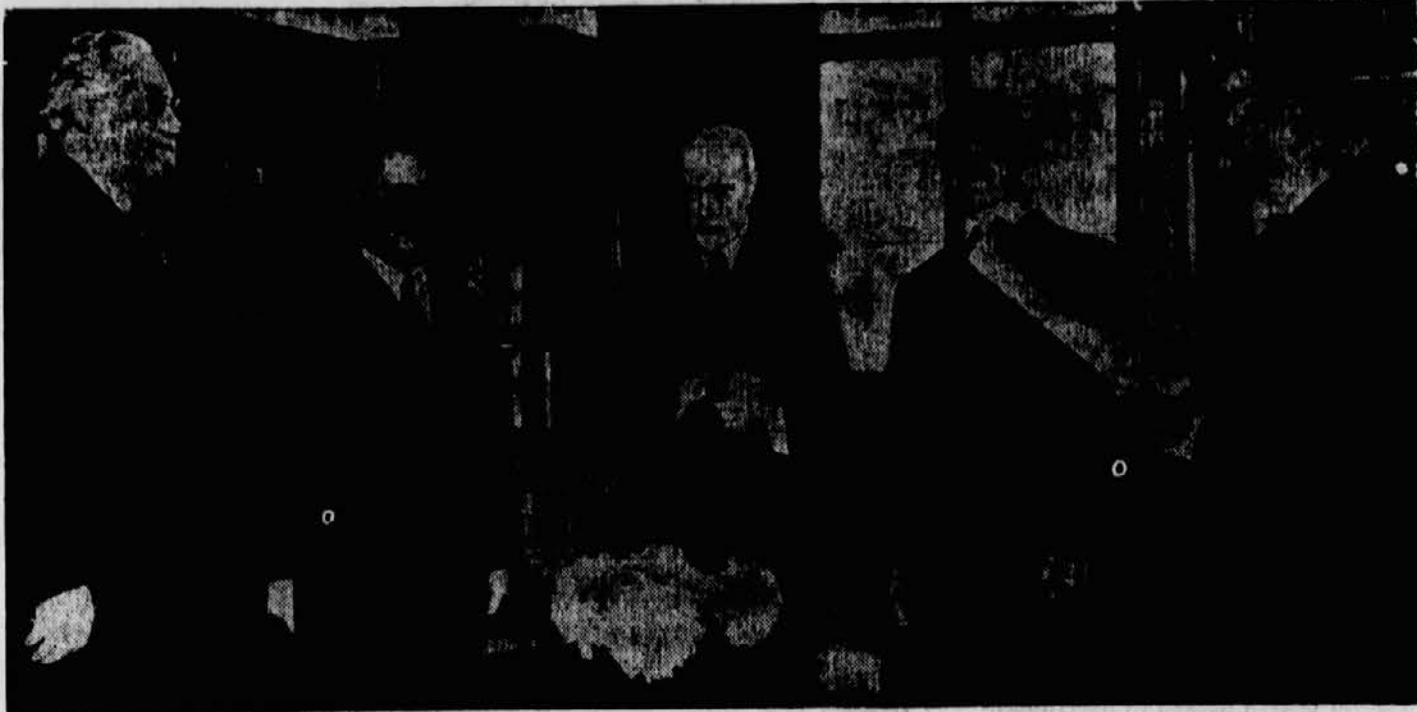
Wie aus dieser Mitteilung des „Slobodna“ ersichtlich ist, haben sich die Anhänger der Moskower Freilehren auch auf die Mittelschuljugend geworfen, ein Zeichen, wie Moskau planmäßige Zersetzungsarbeiten betreibt. Und es gibt trotzdem noch Leute im Lande, die es für nützlich finden würden, die offiziellen Beziehungen zu diesem Moskau wieder herzustellen.

Börse

3. 1. 19. Dezember. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.3625, London 15.145, Newyork 307.25, Mailand (Clearing) 21.82, Berlin 123.90, Wien 56.85, Prag 12.27.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Der Rücktritt des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk



Auf Schloß Lana, dem Wohnsitz des Präsidenten Masaryk, erklärte dieser in einem feierlichen Akt am Sonnabend seinen Rücktritt vom Amt des Staatspräsidenten. Auf unserem Bilde sieht man die feierliche Abdankung Masaryks (in der Mitte, mit dem Arm in der Binde); links neben ihm der Vorsitzende des Abgeordnetenhauses Malypetr und der Senatsvorsitzende Dr. Soukup. Rechts: Ministerpräsident Šobza und Dr. Šamala, der die Rücktrittserklärung verliest. (Weltbild-M.)

Der Pariser Vorschlag keine Geseßestafel

Eben meint, man könne auch anders... / Die Einigung Hoare-Laval nur das Mittel zur Sondierung der Forderungen?

Genf, 18. Dezember.

Heute nachmittags fand eine öffentliche Sitzung des Völkerbundes statt, an der sich der Vertreter Italiens nicht beteiligte. Der Völkerbundrat nahm zunächst die Mitteilung von der Wahl Dr. Beneš zum Staatspräsidenten der Tschechoslowakischen Republik zur Kenntnis, wobei Präsident Soukora die Verdienste des Dr. Beneš für den Völkerbund hervorhob. Den Ausführungen des Ratspräsidenten schloß sich der Völkerbund an.

Daraufhin ersuchte der Ratspräsident den abessinischen Delegierten Beldi Maruam, am Beratungskomitee Platz nehmen zu wollen. Gleich darauf begann die Debatte über den italienisch-abessinischen Konflikt. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß er im Zusammenhange mit dem englisch-französischen Vorschlag von den beteiligten Parteien noch keine Antwort erhalten habe. Bezüglich des abessinischen Antrages, das Plenum des Völkerbundes einzuberufen, meinte der Vorsitzende jedoch, es wäre besser, noch abzuwarten, damit man zunächst den Standpunkt des Rates erfahre.

Minister Eden (England) bemerkte, die Sanktionskonferenz habe bei der Annahme der bis nun in Geltung gebrachten Sanktionen auch Schritte für eine friedliche Beilegung des Konfliktes unternommen und es besonders begrüßt, daß die englische und die französische Regierung über Vorschlag des belgischen Ministerpräsidenten Van Zeeland den Versuch unternommen hätten, eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den

beiden im Streit befindlichen Parteien zu finden.

„Freilich“, erklärte Eden, „die Einigung müßte für beide Teile annehmbar sein und müßte außerdem auch die Zustimmung des Völkerbundes erhalten. Die Pariser Vorschläge sind im übrigen nicht unterbreitet worden, um etwa um jeden Preis und unabgändert in Wirkung zu bleiben. Der Zweck der Vorschläge war, zu erfahren, wie

Italien und Abessinien darüber denken. Nur in diesem Sinne ist auch deren Empfehlung durch die englische Regierung erfolgt. Sollte es sich herausstellen, daß diesen Vorschlägen die kardinalsten Bedingungen für eine Annahme durch alle drei Parteien (Italien, Abessinien und Völkerbund) fehlen, würde es sich auch die englische Regierung überlegen, sie weiter zu empfehlen oder gar zu unterstützen.“

Ministerpräsident Laval betonte in seinen Ausführungen, daß für alle Vorschläge die Zustimmung des Völkerbundes erforderlich sei. Insofern jedoch die übrigen Regierungen ihre Meinung nicht äußern, sei es am besten, daß der Rat seine Meinung nicht äußere.

Nach der Erklärung des abessinischen Vertreters, der sich mit der Politik Italiens

Glückwünsche an Dr. Beneš aus Jugoslawien

Die Glückwünsche des Prinzregenten und des Ministerpräsidenten

Beograd, 18. Dezember.

E. k. k. Hoheit Prinzregent Paul richtete anläßlich der Wahl des neuen tschechoslowakischen Staatspräsidenten an Dr. Eduard Beneš das nachstehende Telegramm:

„Auf die Nachricht von der Wahl Eurer Exzellenz zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik beehre ich mich, Eurer Exzellenz als treuem Freund und aufrichtigem Verbündeten unseres Staates die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen wie auch die Freude darüber, daß wir zusammenarbeiten werden zwecks Festigung der brüderlichen Bande, die die beiden Staa-

ten im Streben nach Konsolidierung und Erhaltung des Friedens verbinden. — Paul.“

Auch Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović richtete eine in warmen Worten verfaßte Glückwunschdepesche an den neuen Staatspräsidenten, dem er ein langes Leben wünscht, auf daß er seinen Staat im Geiste seines Vorgängers auf dem Weg des Friedens, Fortschrittes und der brüderlichen Eintracht führe. Die großen Verdienste des neuen Staatspräsidenten um die internationale Zusammenarbeit und noch besonders um die Zusammenarbeit Jugoslawiens und der Tschechoslowakei im Rahmen der kleinen Entente seien die beste Garantie für eine große und glückliche Zukunft.

auseinandersetzte, teilte der Vorsitzende mit, daß der Standpunkt Italiens nicht bekannt sei. Aus diesem Grunde wünste der Rat die Debatte hierüber vertagt zu sehen. Die Mitglieder nahmen den Vorschlag schweigend zur Kenntnis, worauf die Sitzung abgeschlossen wurde.

Die Mehrzahl der Mitglieder des Rates ist zwar wenig geneigt, die Pariser Vorschläge offiziell zu unterstützen, sie scheinen aber entschlossen zu sein, alles zu versuchen, was die Vermittlungsaktion zu fördern vermöchte. Es scheint, daß der Völkerbund entweder den Fünferausschuß oder den Achzehnerausschuß aktivieren wird. Möglicherweise dürfte auch ein neuer Expertenausschuß gegründet werden, oder aber dürften Frankreich und England die Aufgabe zugewiesen erhalten, die Vermittlung fortzusetzen.

Flucht vor der Abilisation

London, 18. Dezember.

Ueber eine romantische Geschichte eines ehemaligen Unterhausmitgliedes, Ed. R. Applein, berichten die heutigen Blätter. Applein hat sich dieser Tage nach Südafrika eingeschifft mit der festen Absicht, nie mehr in seine Heimat zurückzukehren, da er der „Abilisation müde geworden“ sei und es vorziehe, in der afrikanischen Wildnis zu leben. Applein besitzt in einem entlegenen Teil des Bafuto-Landes eine Farm. Bei seiner Abreise stellte sich heraus, daß er seit einigen Monaten mit seiner Sekretärin verheiratet ist. Die Ehe war von Applein so geheim gehalten worden, daß niemand von den jeweiligen Besuchern wußte, daß die Sekretärin in Wirklichkeit eigentlich die Gattin Appleins war.

Furchtbare Nachakt eines entlassenen Arbeiters.

Los Angeles, 17. Dezember.

Ein entlassener Rotstandsarbeiter verübte an seinen Arbeitskameraden, die beim Bau einer Kanalisierungsanlage beschäftigt waren, einen furchterlichen Nachakt. Er eröffnete mit einem Gewehr ein wildes Feuer auf die Arbeiter. Sechs von ihnen wurden auf der Stelle getötet, zwei andere erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Das älteste Bibelfragment gefunden

Bibelursprung um 200 Jahre früher als bisher angenommen.

In der Bibliothek eines englischen Gelehrten, John Rylands, in Manchester hat sich bei der Durchsicht von alten Dokumenten und Papyri, die der englische Ägyptenforscher Professor Bernard Grenfell aus Oberägypten mitbrachte, ein altes Bibelfragment gefunden. Das Blatt ist nicht größer als eine Spielkarte. Sein Alter beträgt rund 1800 Jahre, da der Ursprung auf die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts geschätzt wird. In griechischer Schrift und Sprache gibt der Text einige Stellen aus dem 18. Kapitel des Johannevangeliums wieder. Man nimmt aber trotzdem allgemein an, daß es sich bei dem Fund nicht

Das Fest des heiligen Spyridion



Alljährlich wird am 12. Dezember zu Ehren Spyridions, des Schutzheiligen der Stadt Viraus, eine Prozession veranstaltet, die in diesem Jahr auch am königlichen Palast in Athen vorbeiführte. Der König von Griechenland huldigt, wie auf jedem Bild zu sehen ist, einem Bild des heiligen Spyridions, das ihm von den Bischöfen entgegengehalten wird. (Scherl - Silberdienst-M.)

Kairo war am Wochenende erneut der Schauplatz heftiger Straßenumruhen, an denen sich in erster Linie Studenten und Schüler beteiligten, die gegen England demonstrierten. Der Führer der Wafd-Partei, Nasser Pasha, sprach sich gegen die Unruhen, bei denen auch englische Soldaten angegriffen wurden, aus. Die Polizei nahm, wie unser Bild zeigt, eine Reihe von Verhaftungen vor. (Weltbild-M.)

Unruhen in Kairo



um eine Stellenwiedergabe aus einer griechischen Bibel handelt, sondern eher um eine Rückübertragung der ins ägyptische überlieferten Bibel.

Dieses Bibelfragment ist somit der älteste Beweis für das Vorhandensein der Bibel und ihre Verbreitung. Bisher galt der Codex Sinaiticus als der älteste Bibelfund. Vor wenigen Jahren kaufte England noch von der Sowjetunion für mehr als 17 Millionen Dinar diesen Codex als „früheste“ Quelle. Professor Grenfell glaubt, daß es möglich sei, noch mehr ähnliche Funde in der ägyptischen Wüstenlandschaft zu machen, da das Klima Ägyptens für die Konservierung alter Schriften als besonders günstig gilt. Der Beweis für das Vorhandensein der Bibel in Ägypten ist außerdem durch die jüngsten Funde deutlich erhärtet, und es steht zu erwarten, daß neben dem einen Blatt noch andere zu finden sind. Diese Funde überreffen das Alter des Codex Sinaiticus um rund 200 Jahre.

Auf Grund dieses Fundes von Professor Grenfell kann man annehmen, daß die Bibel in Oberägypten um die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts eingeführt wurde. Jedenfalls scheint durch diese Tatsache die Ansicht vieler Gelehrter widerlegt zu sein, die behaupten, die Bibel sei erst ein Werk der fünfziger Jahre des zweiten Jahrhunderts.

Ebenfalls scheint dadurch der Beweis erbracht zu sein, daß die Bibel von vornherein für einen großen Leserkreis bestimmt war und nicht nur, wie man mitunter annimmt, für einen ausgewählten Philosophenkreis in Ephesus geschrieben wurde. Bei den damaligen technischen Mitteln erscheint es unmöglich, in einer derart kurzen Zeit ein Buch, das doch in diesem Falle hätte unbekannt sein müssen, zu publizieren, in vielen Exemplaren abzuschreiben und zu übersetzen. Außerdem war der Weg von Ephesus nach Oberägypten für die damaligen Begriffe nicht zu unterschätzen. Das Buch muß also sofort nach seinem Erscheinen bekannt und geschätzt worden sein. Ebenfalls muß die Ueberlieferung und Verschickung bald nach dem Schreiben stattgefunden haben.

Das kleine Blatt von der Größe einer Spielkarte steht im Mittelpunkt des Interesses einer ganzen Welt von Gelehrten und Laien, deren Theorien und Anschauungen erschüttert oder gefestigt werden. „Kleine“ Urkunde — große Wirkung.

„Willi scheint ein entsetzlicher Pessimist zu sein. — „Warum denn?“ — „Weil er einen Gürtel trägt — und Postträger ohnehin.“

Kann man das Leben künstlich verlängern?

Der amerikanische Nobelpreisträger Dr. Carrel bejaht die Frage „Einwecken“ menschlicher Lebensfähigkeiten und Wiedererwecken nach Belieben

Der amerikanische Nobelpreisträger Dr. Alexis Carrel hat in einem Vortrag in der New Yorker Akademie für Medizin die „Einweckung“ der menschlichen Lebensfähigkeiten für einen längeren Zeitraum als durchaus möglich bezeichnet.

Dr. Carrel, dessen wissenschaftlicher Ernst allein schon durch die Tatsache gewährleistet wird, daß er Nobelpreisträger ist, hat in einem Vortrag der New Yorker Akademie für Medizin auf die Möglichkeit hingewiesen, den Tod gewisser Individuen auf längere Zeit hinauszuschieben. Nicht alle Menschen sind dafür geeignet, aber manche können durchaus in einen Zustand versetzt werden, in dem ihre Lebensfähigkeiten für einen längeren Zeitraum gewissermaßen eingeweckt und in einem anderen Zeitraum zur normalen Betätigung zurückgebracht werden können. Sodas sie jüngstens theoretisch Jahrhunderte lang leben.

Dr. Carrel erwähnte zum Beleg seiner zunächst noch reichlich sensationell wirkenden Ausführungen die Fälle mancher Tiere, bei denen die Ueberführung der Nahrung in die Körpergewebe unterbrochen wird, wenn sie eintrocknen. Diesen Vorgang und Zustand bezeichnet Carrel als eine der Vorbedingungen latenten Lebens. Wenn man nun nach Verlauf mehrerer Wochen diese Tiere wieder aufweckt, erwachen sie wieder zum Leben und sind zu normalen Funktionen fähig. Selbstverständlich ist der Tod nicht über-

Genfer Direktorium der Großmächte?

Bemerkenswerte Enthüllungen über angebliche Pläne zur Reform des Völkerbundes / Baldwin und Hoare für den Plan gewonnen

Köln, 18. Dezember.

Die italienische Presse bestätigt die Enthüllungen des Londoner „Star“, wonach ein Plan zur Reform des Völkerbundes vorliegen soll. In diesem Zusammenhang bezieht die italienische Presse, daß dieser Plan, ausgearbeitet nach den Direktiven des Viererpaktes, von den Regierungen der interessierten Staaten bereits in Diskussion genommen worden sei. Auch der Berliner englische Botschafter Sir Eric Phipps habe sich mit dem Plan darüber unterhalten. Dem „Star“ zufolge sei der Plan in London, Paris und Rom bereits bekannt. Besonders habe sich Baldwin für die Annahme desselben ausgesprochen. Es scheint, daß

Baldwin und Hoare den Plan bereits angenommen haben. Als erster Schritt zur Realisierung werde die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund bezeichnet. Der Völkerbund würde nach diesem Plan dahin umgebaut werden, daß anstelle des Rates ein Direktorium der Großmächte treten würde. Dieses Direktorium würden England, Frankreich, Deutschland und Italien bilden. Dieses Direktorium würde mit den höchsten Ermächtigungen ausgestattet werden. Rußland, Polen, die kleine Entente und der Balkanblock würden im Direktorium nicht vertreten sein. Dasselbe habe dem Plan bereits zugestimmt und darüber die englische Regierung benachrichtigt.

Paris wird nervös

Geldschranknader mit neuen Methoden / Die geheimnisvollen Bäckchen des rächenden Höllenfürsten tauchen auf

Es läßt sich nicht länger verschweigen: zwei Kategorien der französischen Bürger sind gegenwärtig nervös aufgeregt, die Geldschrankbesitzer und die Bäckchenempfänger. Man wird sich fragen, ob vielleicht diese beiden Klassen, wenn man so von Klassen sprechen darf, irgendwo miteinander in Verbindung stehen, als sie von einer gemeinsamen Gefahr bedroht werden. Das ist natürlich nicht der Fall und die Erscheinungen vermehrter Nervosität sind nur durch das zeitliche Zusammentreffen bemerkenswert. Nur ein Generalnerv ist für alle vorhanden: sie werden von unbekannten Deuten bedroht und die Polizei weiß nicht, wer diese Schurken sind, die ehrenwerte französische Bürger um ihre wohlverdiente Ruhe bringen.

Ein neuer Trick der Geldschranknader.

Naturngemäß wird die Zahl der Geldschrankbesitzer nicht allzu groß sein. Wer hat denn auch noch ein solches Möbel, das zwar sehr gewichtig ist und nach außen hin einen

geradezu Kredit habenden Eindruck macht, aber in seinem Innern nicht ohne weiteres kapitalistische Schätze bergen muß. Manchmal ist es ja auch nur ein Potentat, wie in dem Fall der Madame Humbert. Der moderne Geschäftsmann oder Privatkapitalist hat sein Fach auf der Bank, aber da der Franzose in seinen persönlichen Gewohnheiten zu den konservativsten Menschen der Welt gehört, gibt es eben auch noch Geldschränke, und solange sie stehen, wird auch die Künstlergilde der Geldschranknader nicht unter Mitgliederband zu leiden haben.

Wer einen Geldschrank funktionsgerecht zu öffnen versteht, ist ein Künstler. Das sagen die Geldschranknader von Beruf nicht nur von sich selbst, sondern anerkennen auch, natürlich nur bis zu einem gewissen Grade, die Polizei. Es muß also in der Tat ein Meisterstück gewesen sein, das einer dieser Künstler an dem Kassenschrant eines großen Konfektionshauses im Montmartreviertel vollendet hat. Denn niemand anders als der Spezialist der Polizei für diese Verbrecherkategorie, Monsieur Girardin, stand betroffen da, als er sich das Ergebnis der nächtlichen Arbeit anschaut und erklärte, daß es sich in diesem Falle um „überaus tüchtige Arbeit und ganz neue Methoden“ handle. Wenn ein Fachmann so urteilt, wird es ja wohl auch richtig sein.

Der oder die Verbrecher sind aber nicht nur Kömer auf ihrem Gebiet, sie verfügen auch sonst über eine gehörige Portion Dreistigkeit. Die Kassenschränke der Firma befinden sich nämlich im dritten Stock. Die Verbrecher mühten, da ihnen andere Wege verwehrt waren, von außen einzusteigen. Die Garfenverwaltung des Parks von Montmartre verfügt über einige Leitern, die in einem verschlossenen Schuppen untergebracht sind. Die Verbrecher erbrachen zunächst diesen, holten sich eine Reihe von Leitern heraus, banden sie aneinander und erkletterten dann auf dieser überaus gefährlichen Leiterbrücke das Sims des dritten Stockwerkes. Die neuen Methoden, von der der Polizeifachmann sich wenig sprach, bestanden darin, daß die Geldschranknader nicht mehr mit Meißel oder Brechwerkzeugen, auch nicht mit Stachelpflanzen und Schmelzkolben arbeiteten, sondern daß sie an der Rahmensäule des Schrankes in der Höhe des Schloßriegels mit einer scharfen Säge vorgingen und dann in diese außerordentlich schmale Spalte einen ansehnlich dünnen, aber sehr starken Hebel einführten, um das innere Kegelwerk umzuheben und das Schloß freizugeben. Zu dieser Arbeit benötigten sie etwa zwei Stunden, aber sie genühten, um den Schrant seines Inhalts bis auf den letzten Centime zu berauben.

Diese Einzelheiten werden den Lesern Pariser Blätter und den beunruhigten französischen Geldschrankbesitzern wahrscheinlich nicht ganz klar sein. Vermutlich sind sie auf Anraten des Polizeifachmannes absichtlich so dunkel gehalten, um Kollegen der Einbrecher nicht zur Nachahmung zu reizen. Daß die Polizei die geringsten Verbrecher nicht gleich

herausbekommt, nimmt man ihr in der ganzen Pariser Öffentlichkeit nicht so übel an, als gewöhnlich der Besondere des Falles, aber daß sie mit ihren akrobatischen Talenten den Rückzug über die zusammengekauerten Beine antreten konnten und auch alle ihre sonstigen Spuren verloren ging, das „kann“ wieder einmal nach Ansicht der Pariser „die vollendete Unfähigkeit“ der Polizei. Es ist doch zu schön, der Obrigkeit eins anzuweisen zu können!

Höllenfürsten senden Höllennäpfe.

Und nun die andere Kategorie der Verdächtigen: die Bäckchenempfänger. Hat die Geldschrankgeschichte einen inneren doch recht ersten Hintergrund, dann man den Fall der Höllennäpfe nicht tragisch nehmen. Das tun natürlich alle, die kein Bäckchen bekommen haben. Wer aber eins erhält, bekommt es mit der Angst zu tun und bringt es auf sein zutiefst Kommissariat. In einigen Kommissariaten sieht es schon aus wie in einer Postkammer. Die Postleute kennen die Geschichte bereits. Schon im vorigen Jahre spukten die drei Höllenfürsten „Minos, Gaue und Rhodamantes“ mit ihren geheimnisvollen Bäckchen, die die unangenehme Eigenschaft besitzen, daß sie sich beim Öffnen entzünden. Vielfach tun sie es auch nicht, denn die ganze Geschichte ist reichlich naiv und dilettantisch angefaßt. Unter den drei Höllenfürsten verbirgt sich ein offenbar nicht ganz normaler Mann, der in sich den Beruf verspürt, so etwas wie die ausgleichende Gerechtigkeit darzustellen. Genau wie im Vorjahr verendet er auch diesmal wieder Rundschreiben, in denen er den Hochgestellten im Staats Rathe androht für die von ihnen angeblich begangenen Verbrechen. Er will sie dafür bestrafen und tut dies, indem er kleine Bäckchen verteilt, in denen sich ein bengalisches Streichholz beim Öffnen an einer Bäckchenfläche entzündet. Jemandem welche Explosivstoffe sind in dem Bäckchen nicht vorhanden, meistens passiert nichts, allenfalls verbrennt man sich die Finger. Aber immerhin, man kann ja nicht wissen, ob nicht ausgerechnet jetzt in dem Bäckchen, das man gerade bekommt, doch eine echte Höllennäpfe enthalten ist.

Jedenfalls ist der Erfolg der, daß man diese neueste Racheaktion der drei Höllenfürsten halb belächelt, halb ernsthaft betrachtet. Warum der geheimnisvolle Rächer diesmal nur bei Staatsbeamten und Beamten ansetzt, ist zwar nicht recht ersichtlich, beruhigt aber alle die Pariser, die nicht diesen Berufen angehören. In einem ist sich aber die Welt einig: Voriges Jahr hat man den Höllenfürsten nicht entdeckt und dieses Jahr hat man ihn auch noch nicht herausbekommen. Als ob die Polizei etwas dafür kann, daß sie nichts weiß!

Bei Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen, Stauungsleber und mangelhafter Gallenabsonderung.

die auf tragen Stuhlank zurückzuführen sind, werden mit dem natürlichen

„FRANZ-JOSEF“.

Bitterwasser ausgezeichnete Erfolge erzielt. Das unbewährte

„FRANZ-JOSEF“.

Wasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen. Od. min. soc. pol. nar. zdr. 5 Nr. 15-185 od. 25. V. 1935.

Aus dem Inland

i. Erster Spatenstich für das neue Krankenhaus in Zagreb. Heute, am 19. d. M. wurde durch den Zagreber Stadtpräsidenten G. R. der erste Spatenstich für die Arbeiten zum Bau des neuen Krankenhauses am Rebto vollzogen. Das neue Krankenhaus, ein Werk dreier Architekturen, wird 65 Millionen Dinar kosten und zwei Etappen umfassen. Die erste Etappe umfaßt die Pavillons für Tuberkulosefrankheiten, die Chirurgie-pavillon, die dermatologisch-venereologische Abteilung, die Abteilung für Pädiatrie, Psychiatrie und Neurologie mit zusammen 515 Betten. Das ganze Spital wird 743 Betten umfassen. Der Kredit ist für die erste Etappe bereits gesichert.

i. Ein Schmuggler erschossen. In der Nacht zum 18. d. M. wurde der 39-jährige Schmuggler Johann Perovec beim Ueber-schreiten der Grenze bei Podturen, da er nicht stehen bleiben wollte, von Grenzsoldaten durch einige Schüsse niedergestreckt.

i. Knochenjunge in Zagreb. Auf der Trajnstka cesta in Zagreb wurden bei Grabungen menschliche Knochen gefunden. Wie es sich herausgestellt hat, bestand sich dort vor mehr als hundert Jahren die Exekutionsstätte

und wurden die dort justifizierten Raubmörder und Räuber auch begraben. Die Knochen wurden am Mirogoj beigelegt.

i. **Samobor mit Telefonanrufung an Zagreb haben.** In Samobor ist eine Aktion eingeleitet worden, deren Zweck darin besteht, den Anruf Samobors an die Zagreber automatische Telefonzentrale durchzusetzen.

Aus Ljubljana

lu. **Sein 60. Geburtstag** feiert Donnerstag der ordentliche Professor der Rechtsfakultät der Universität in Ljubljana Dr. **Melech D. o. l. e. n. c.** Nach einer raschen Laufbahn im Gerichtsdienst wurde er im Jahre 1920 an die neue Universität in Ljubljana berufen, wo er den Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozess innehat. Der Jubilar ist schon mehrere Jahre Präses des Juristenvereins und einer der fruchtbarsten Schöpfer unserer juristischen Literatur.

lu. **Auszeichnung.** Mit dem St. Savaorden 4. Klasse wurde der Infanteriehauptmann **Jakob K o s c e v a r** ausgezeichnet.

lu. **Sein 15jähriges Bühnenjubiläum** feierte Mittwoch abends im Schauspielhaus in Ljubljana das beliebte Mitglied des dortigen Ensembles **Johann C e j a r**. Der Jubilar war auch seitens des Publikums Gegenstand besonderer Ehrungen.

lu. **Sanierungsarbeiten.** Die für die Regulierung der Save bei Litija vorgesehene Summe von 150.000 Dinar wurde jetzt auf 250.000 Dinar erhöht. Mit den Arbeiten wird sofort begonnen werden, da die schon sehr banfällige Holzbrücke in Litija Gefahr läuft, bei einem größeren Hochwasser weggerissen zu werden.

lu. **Der Schneefall** hat in Oberkrain eine Höhe von 60 Zentimeter erreicht. Der Verkehr wird sich nur schwer ab. Die Flüge weisen beträchtliche Verspätungen auf. Die Straßen sind teilweise unpassierbar.

lu. **Verstümmelt** wurde im Kohlenbergwerk in Zagorje der Bergarbeiter **A. P r a s n i s t a r**. Der Arbeiter erlitt dabei eine schwere Verletzung des Wirbelsäule und auch andere Verletzungen. Er wurde rasch ausgetrieben und ins Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist bedenklich.

Alles ist am falschen Fleck!

In tschechischen Arztkreisen erregt der Fall eines sechsjährigen Knaben Aufsehen, der in einem Brünnener Kinderhospital eingeliefert wurde. Der kleine Junge klagte seit längerer Zeit über Leibschmerzen, ohne daß der behandelte Arzt reißlos den Grund dieser Schmerzen feststellen konnte. Die eingehende Untersuchung und Durchleuchtung ergab die sensationelle Tatsache, daß im Körper des Kindes fast sämtliche Organe verlagert waren und an der falschen Stelle lagen. So lag das Herz auf der rechten statt auf der linken Seite, die Leber bestand sich links statt rechts, ja sogar der Darm war umlagert, wobei der Blinddarm mit dem Wurmfortsatz sich in der linken statt in der rechten Bauchhöhle befand. Die starken Schmerzen des Kindes aber waren darauf zurückzuführen, daß eine Entzündung des links verlagerten Blinddarms vorlag, und damit wurde zum ersten Male eine linksseitige Blinddarmoperation durchgeführt. Nach der Operation konnte das medizinische Wunderkind gesund und munter aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Der König und die Omelette.

Als Georg der Zweite, König von Griechenland, als Herrscher in sein Land zurückkehrte, machte er während der Fahrt in einer kleinen Ortschaft Halt. Hier lehrte der König in einem einfachen Gasthause ein, bestellte eine Omelette, und erhielt gleich darauf vom Wirt persönlich die wohlsmekende Gierpeile aufgetragen. Als Georg mit der Mahlzeit fertig war, überreichte ihm der Herr Wirt auch selbst die Rechnung, die, wie der König bei sich feststellte, recht gepfeift war. Der König bezahlte, bemerkte aber dabei lächelnd zu dem Wirt:

„Mir scheint, die Eier sind in Gurgeln recht rar?“

„Die Eier nicht“, entgegnete der geliebene Wirt, „der das Geld eintrich, aber die Könige...“

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 19. Dezember 1935

Besteuerung der Neubauten

Eine für Eigentümer neuer Gebäude wichtige Entscheidung des Staatsrates in Beograd betreffend die Zahlung von Gemeindeabgaben

Die Stadtgemeinde in Maribor hat bisher Neubauten, welche zeitliche Steuererleichterungen hinsichtlich der Staatssteuer genießen, über besonderes Ansuchen der Eigentümer solcher Gebäude, die Befreiung von den städtischen Abgaben (Zins-, Wasser-, Kanal- und Kanalgebühren) auf die Dauer von 6 Jahren zugestanden, von dieser Befreiung aber Geschäftsräumlichkeiten aller Art ausgenommen, für welche daher auch während dieser 6 Jahre die obigen Gemeindeabgaben voll bezahlt werden mußten.

Praktische WEINNACHTSGESCHENKE

wegen Auflösung des Lagers zu tief reduzierten Preisen

Paula Pergler, Grajaki trg

Gegen die Auserlegung von Gemeindeabgaben auf Geschäftsräume und gegen die Einschränkung der Dauer der Befreiung für Gebäude im allgemeinen auf 6 Jahre haben einige Eigentümer neuer Gebäude Beschwerde geführt mit der Begründung, daß nach dem Artikel 37/2 des Steuergesetzes Gebäude oder Gebäudeteile mit Steuererleichterungen keiner autonomen Steuer oder autonomen Umlage auf die Dauer dieser Erleichterung hinsichtlich der Staatssteuer unterworfen sind.

Die königl. Banatsverwaltung in Ljubljana hat diese Beschwerden abgewiesen, der Verwaltungsgerichtshof in Celje aber den gegen diese Abweisungen geführten Klagen in vollem Umfange stattgegeben.

Dagegen führte die Stadtgemeinde in Maribor Klage an den Staatsrat in Beograd, welcher nunmehr in der allgemeinen Sitzung am 4. und 5. Oktober 1935 (S. 27.283/35) entschied, daß die Zinsheiler (gostakina), welche in Maribor 13% von den Brutto Mietzinsen und Mietwerten betragen, ihrem Wesen nach als selbständige Gemeindeabgaben zu werten sind, welche das Mietverhältnis, d. i. das Einkommen aus dem Mietverhältnis belasten und tatsächlich nur eine Gattung der städtischen Steuern repräsentieren. Sie werden nicht als Entschädigung für eine Gegenleistung individuellen, sondern allgemeinen Charakters eingestuft.

Kampf gegen die Rundfunkstörungen

Eine interessante Neuerung in Beograd. — Auch in Maribor zur Nachahmung empfohlen.

Die Rundfunkstörungen, gegen die in Jugoslawien allenthalben Beschwerden geführt werden, zwingen die Radiohörer, selbst zu Abwehrmaßnahmen zu greifen, da alle Vorrichtungen, die Störungsquellen amtlich festzustellen, um die Zuwiderhandelnden der Strafe zuzuführen, bisher erfolglos geblieben sind.

So beschloß nach einer Beogradischen Meldung der dortige Radioklub, einen technischen Dienst einzuführen, der die Aufgabe besitzt, alle Störungen des Rundfunkempfanges zu ermitteln und nach Möglichkeit auszuschalten. Zu diesem Behufe wurde ein besonderes Gerät eingestellt, das ermöglicht festzustellen, woher Störungen kommen. Wird ein störender Apparat (z. B. Starkstrommotoren) ermittelt, richtet der Radioklub an dessen Inhaber eine Zuschrift, in der er ihn ersucht, die störenden Wirkungen seines Apparates abzustellen. Dabei werden Ratsschläge zur Abstellung erteilt. Lehnt der Inhaber des störenden Apparates dies ab, wird die Behörde angerufen. Im Sinne des Strafgesetzes und des Gesetzes über die Post ist bekanntlich die Störung des Rundfunkempfanges strafbar. Da die meisten störenden Maschinen durch Blockierung störungs-

weshalb sie als wirkliche autonome Steuern anzusehen sind, welchen aber Gebäude oder Gebäudeteile mit Steuerbegünstigungen nach Art. 37/2 des Steuergesetzes nicht unterworfen sind.

Hinsichtlich der Wasserheiler und Kanalgebühren, welche in Maribor 10% von den Bruttomietzinsen und Mietwerten betragen, hat aber der Staatsrat in Beograd entschieden, daß diese Abgaben ihrem Wesen nach eine Entschädigung für Gegenleistungen individuellen Charakters bedeuten, welche die Stadtgemeinde mit der Anlage des Wasser- und Kanalsystems, mit der Abgabe von Trinkwasser und der Ableitung von Abfallwasser bietet, als solche aber nicht zu den Gemeindeabgaben im Sinne des Artikels 37/2 des Steuergesetzes gehören.

Auf Basis dieser Entscheidung des Staatsrates in Beograd, welche mit Rücksicht darauf, daß sie in einer allgemeinen Sitzung gefaßt wurde, für sämtliche Verwaltungsbehörden allgemein bindend ist, daher nicht nur für den Einzelfall gilt, hat der Verwaltungsgerichtshof in Celje auch die übrigen Klagen in diesem Sinne behandelt.

Aus dieser Entscheidung ergibt sich speziell für Maribor Folgendes:

1., daß neue Gebäude und Gebäudeteile mit Steuererleichterungen, demnach auch Geschäftsräume aller Art, solange von den Zinsheilern (gostakina) befreit sind, als die Steuererleichterung hinsichtlich der Staatssteuer währt und

2., daß auf Grund des seinerzeitigen Beschlusses des Staatsrates in Maribor, solche Gebäude, ausgenommen die darin befindlichen Geschäftsräume, auf die Dauer von 6 Jahren auch von den Wasserheilern und Kanalgebühren befreit sind.

Künftighin wird daher bei der Stadthauptmannschaft nur um die Befreiung neuer Gebäude oder neuer Gebäudeteile von der Zahlung der Wasserheiler und Kanalgebühren anzujagen sein, während die Befreiung von den Zinsheilern automatisch gegeben ist, sobald die zeitliche Steuererleichterung hinsichtlich der Staatssteuer erreicht wurde, welche für Neubauten in Maribor 10 Jahre, für Zu- und Ausbauten aber 5 Jahre währt.

frei gemacht werden können, sind die Wünsche der Rundfunkempfänger nach ruhigem Empfang nur zu berechtigt.

Bemerkt ein Empfänger Störungen, so schaltet auf seinen Wunsch der Radioklub seine Vorrichtung ein, um die Störungsquelle ausfindig zu machen. Diese Neueinrichtung des Beogradischen Radioklubs hat sich schon in mehreren Fällen bewährt.

Wie wäre es nun, wenn auch die Mariborer Radiohörer sich zu einer derartigen Abwehrmaßnahme zusammenschließen und ihre Beogradischen Kollegen nachahmen würden? Es wäre sehr zu wünschen, daß in dieser Richtung auch bei uns etwas vorgekehrt würde, damit die Radiostörungen, von denen in letzter Zeit die Presse zu berichten weiß, endlich einmal ein Ende nehmen und sich der Rundfunk wirklich zu dem aufschwung, was er im Auslande ist, nämlich zu einem Genuß ersten Ranges.

m. **Todesfall.** Im Alter von 61 Jahren ist gestern in Stube der Realitätenbesitzer und frühere Gastwirt Herr **Kranz P o l i s** gestorben. Friede seiner Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Warum werden in der städtischen Badeanstalt Neuerungen vorgenommen, die jeden Besucher enttäuschen müssen.** Gegenwärtig muß sich der Badegast, der für die „1. Klasse“ mit Wäsche und einem Stückchen Seife 10 Dinar zu entrichten hat, mit einem gewissen Quantum Wasser begnügen, ohne

daß er die Möglichkeit hätte, die Wasserzufuhr oder die Temperatur nach eigenem Gutdünken zu regulieren. Es erübrigt sich noch zu bemerken, daß solche Kleinliche „Sparmaßnahmen“ mit einem neuzeitlichen Badebetrieb wohl nicht in Einklang zu bringen sind.

m. **Schadenfeuer am Grajaki trg.** In der Nacht zum Donnerstag — gegen halb 12 Uhr — entstand im Hause Grajaki trg 1 auf dem Dachboden ein Schadenfeuer, dem einiges Mobiliar zum Opfer fiel. Das Feuer konnte durch die Hausbewohner noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr fast völlig gelöscht werden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

m. **„Gebanten über den Okazilatrik“** ist das Thema eines Vortrages, denn die Zeitung des hiesigen Reserveoffiziersvereines für ihre Mitglieder **F r e i t a g**, den 20. d. um 20 Uhr im Saale der Restauration „Nobi jet“ in der Jurkiceva ulica veranstaltet.

m. **Schaden durch Kesselfeuer.** Der gestrige reichlich gefallene Pappschnee verurteilte uns besonders an den Telefon- und Telegraphenbrähten sowie auch an der elektr. Leitung beträchtlichen Schaden, so daß es heute große Störungen im Fernspreverkehr gab. Insgesamt blieben 300 Abonnenten ohne Verbindung.

m. **Kindesweglegung.** Bei der in der Dajn kova ulica wohnhaften Marie **B r e z n i k** erschien vor einigen Tagen eine ihr unbekannte Frauensperson und bat sie, ihr vier Monate altes Kind in Pflege zu nehmen. Schließlich einigten sie sich auf drei Tage, bis wohin die Unbekannte eine Unterkunft zu finden hoffte. Seitdem sind nun schon volle acht Tage verstrichen, ohne daß sich die Mutter bisher hätte blicken lassen.

m. **Eindbruchdiebstahl.** In die Wohnung des **Pollers Johann B e d r a s** in Krcevi na, Vinarska ulica, hatte sich gestern ein noch unbekannter Dieb eingeschlichen, der verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 3000 Dinar mit sich gehen ließ.

m. **„Das Mariborer Theater und seine Mission.“** Wir werden um die Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: „In Ihrem so beliebten Artikel im Blatte vom 18. Dezember l. J. haben sich bedauerlicherweise einige Druckfehler eingeschlichen. Z. B.: Im 2. Absatz soll es heißen: ... a l s welchen sich doch H. P o d b e betrachten, ... — Im 3. Absatz: ... Nur Unkenntnis ... konnte diesen Herrn dazu verleiten ... — Im 4. Absatz: ... Volkes, das „überall an der Grenze liegt“ ... — Im 5. Absatz: Klammer vor „Nebenher“, also (Nebenher) ... — dann: ... in diesem exklusiven Institut ... — weiters: ... Drollig wirkt das herablassende Lob ... usw. — Wir bitten die Verleihen, dies gut zu berücksichtigen. Gleichzeitig danken wir der Redaktion für das durch die Veröffentlichung unserer Zuschriften erwiesene Entgegenkommen. — Der Verband der jugoslawischen Intellektuellen (Društvo mladih intelektualcev).“

m. **Unter Jang der Polizei.** Die Polizei nahm gestern einen gewissen **Julius F r i e d m a n n** fest, der auf Grund verschiedener Anzeigen von internationalen Polizeistellen festschließlich verfolgt wird. Bislang ist es noch nicht völlig erwiesen, ob der Name des Mannes stimmt.

m. **Den Verletzungen erliegen.** Der 56jährige Dachbeder **Peter Sodoc**, der in Dief bei Sv. Trojica bei der Arbeit vom Dach gestürzt war, ist gestern im hiesigen Krankenhaus der erlittenen Verletzung der Wirbelsäule erlegen.

b. **Gebrauchsgraphik.** Monatschrift zur Förderung künstlerischer Reklame. Unterichtet über Reklamekunst und Werbeprozesse aller Länder, bringt reiches Bildmaterial und zeigt gute Druck- und Schriftkunst. Die Wahl und Verwendung der Werbemittel, orientiert über neuzeitliche Werbemittel und Verkaufsmethoden, berät in wirtschaftlichen und Wirtschaftsfragen der Reklame, verhilft in Werbungsfragen durch fruchtbare Gebrauchsgraphik, ist ein guter Berater bei

Anregungen zum Erfolg. Jedes Monatsheft ist 100 bis 120 Seiten stark, mehrfarbig auf gutem Kunstdruckpapier, mit künstlerischem Kartenumschlag. Text in deutscher und englischer Sprache. Verlag in Berlin SW/81, Belle-Alliance-Platz 7/8. Im Jahresabonnement M. 30.—.

m. **Weihnachtsbille.** Zwei in größter Not sich befindliche Familien richten an gute Menschenherzen die herzlichste Weihnachtsbille, ihnen durch kleinere Spenden die Weihnachtsfeiertage erträglicher zu gestalten. Ins besondere wird auch um Schuhe und Kleidungsstücke für drei Buben im Alter von 8, 3 und 1 Jahr sowie für drei Mädchen im Alter von 13, 11 und 5 Jahren gebeten. Die Spenden übernimmt die Redaktion der „Maribor Zeitung“.

m. **An Stelle eines Kranzes** für den verstorbenen Oberbaurat Ing. Othmar Stanzler spendete Herr Stadtbaumeister Matthias A s s i m b e n i aus Villach für die Stadtarmen den Betrag von 500 und die Familie S a n p t aus demselben Anlaß 100 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr in Maribor. — Herzlichsten Dank! (Die Beträge sind in der Redaktion der „Maribor Zeitung“ zu beheben.)

Sind Sie schon Mitglied Antituberkulosenliga?

m. **Wetterbericht** vom 19. Dezember, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 7, Barometerstand 741, Temperatur 1, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. **Kranzabgabe.** An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Josefine Fersch spendete der Apotheker Herr Mag. Pharm. M e i r a t 100 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank! (Der Betrag ist in der Redaktion der „Maribor Zeitung“ zu beheben.)

* **Bitte vorbeikommen:** Geflügel für die Feiertage bei Schmidls Nachfolger! 13510

* **Braucht Geld?** Abgelegte Kleider zählt bestens „Grajska starinarna“. 13509

* **Kein Geschenk** ohne Gravierung! Viehisch, Glavni trg 1, Hofgeb. 13487

* **Weihnachtsfeier der Kellnerschaft.** Die Maribor Kellnerschaft veranstaltet Donnerstag, den 19. d. in der Gambirushalle eine Weihnachtsfeier zugunsten des Kellnerfonds mit Konzert, Tanz und verschiedenen Belustigungen. Im großen Saal spielt eine erstklassige Jazzkapelle, im Orangensaal spielt das allseits beliebte Trio Pefel-Schmidt. Alle geschätzten Gäste der Mariborer Lokale und Gönner sind hierzu herzlich eingeladen. 96

Apothekennachtbiller

Donnerstag: Maber und Siraf.
Freitag: Bidmar und Savost.

Aus Ptuj

p. **Der Vorschlag des Bezirkskrahenaus-**schusses Ptuj, der vom 22. d. bis 5. Jänner während der Amtsstunden zur Einsicht auf liegen wird, weist an Erfordernissen 2 Millionen 149.387 Dinar auf. Die Bedeckung beläuft sich auf 1.749.752 Dinar. Der Rest von 399.535 Dinar soll durch einen 10%igen Zuschlag zu den direkten Steuern heringebracht werden.

p. **Bühnenaufführung.** Der Theaterverein in Ptuj brachte dieser Tage das Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ zum zweiten Male zur Aufführung. Die Darsteller, die Herren Stane R e l als Baron Thomas und August S p a t als Bankbeamter Schünzl sowie Fel. Nimi M l a t e r als Sohn Sachs ernteten verdienten Beifall. Auch

Bis Freitag 18 Uhr

mögen die kleinen und großen Anzeigen für die kommende Sonntagsnummer der „Maribor Zeitung“ in der Verwaltung abgegeben werden. Da mit Rücksicht auf die kommenden Weihnachtsfeiertage ein großer Andrang der Inserenten zu erwarten ist, können erst im Laufe des Samstag-Vormittags einlangende Anzeigenaufträge leider nicht mehr berücksichtigt werden. Die geschätzten Inserenten werden deshalb höflichst ersucht, die Anzeigen für die nächste Sonntagsnummer spätestens Freitag abends 18 (6) Uhr abzugeben.

Die Verwaltung der „Maribor Zeitung“.

die übrigen Mitwirkenden holten ihr Bestes aus sich heraus. Der Saal war gut besetzt. Die Möbel stellte die hiesige Firma P o t e r s zur Verfügung.

p. **Silvesterabend.** Nach dem Ausfall des vorjährigen Silvesterabends infolge Hinführens weiland König Alexanders veranstalteten die Deutschen von Ptuj heuer wieder die allhergebrachte Silvesterfeier, zu dem die Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Die Einzelheiten werden später bekanntgegeben werden.

p. **Landfeuer.** Im Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Maria P e s n i k in Jurjevi brach dieser Tage ein Brand aus, der bald auch auf das Wohnhaus übergriff. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20.000 Dinar, erscheint aber nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Aus Vitanje

it. **Weihnachtsbescherung mit Theateraufführung.** Die Lehrerschaft der hiesigen sechsklassigen Volksschule veranstaltete am Sonntag, den 15. d. M. im mit Wintergrün reich decorierten Theaterjale der Woren'schen Gastwirtschaft eine Weihnachtsbescherung für die armen Schulkinder des Schulprengels von Vitanje. Vor der Bescherung hielt der Schulleiter Herr Friedrich Beljak an die Versammelten eine warm empfundene Ansprache und dankte am Schlusse derelkten allen jenen Personen, die durch ihre hilfreiche Unterstützung, die Bescherung der armen Schulkinder überhaupt ermöglichten. Der Gabenverteilung — es wurden insgesamt 176 bedürftige Schulkinder zum 1. mit Winterartikeln bedacht — folgte die Aufführung des Theaterstückes „Povodnji mo“, welches allgemein gefiel und den kleinen Darstellern viel Beifall eintrug. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und hatte vollen Erfolg.

it. **Verbildigung des Fleischpreises.** Angeichts der sinkenden Viehpreise haben unsere Fleischhauer den bisherigen Rindfleischpreis von 8 Dinar je kg auf 6 Dinar ermäßigt.

it. **Vieh- und Warenmarkt.** Der nächste Vieh- und Warenmarkt, der sogenannte Stefanmarkt, findet am Freitag, den 27. d. statt. Mit demselben ist auch ein Dienstbotenwechsel bei der Bauernschaft verbunden.

Kultus-Cheonik

Rostands Appell an Deutschland

Aus dem Vorwort des Dichters zu „Gewissen“. — Vor der bevorstehenden Aufführung des Werkes im Maribor Theater.

„Für Dich, Deutschland, habe ich dies Werk geschrieben mit der gleichen Absicht wie für Frankreich, mein Vaterland. Ich schrieb es mit dem gleichen menschlichen Gefühl, mit einem ganzen Verstand, mit der

ganzen Liebe für die beiden großen Nationen, die sich so oft bekriegt haben und zwischen denen es für alle Zeiten zu keinem Kriege mehr kommen darf.

Es liegt so viel Lüge zwischen uns. In allen Ländern der Welt gibt es so viel an blutiger Selbstdurchsuchung, die sich durch Schlachten fettessen möchte, daß wir Schriftsteller nie genug tun können für diese Sache des Friedens: die einzige Sache, die vernünftig ist, weil sie menschlich ist...

Wer weiß, was Krieg bedeutet; wer weiß, daß ein neuer Krieg unzählige sinnlose Blutopfer bedeutet; wer dann weiß, daß es heute weder Sieger noch Besiegte geben kann, sondern nur mehr unglückliche Opfer auf beiden Grenzseiten, und trotzdem zuläßt, daß der Gedanke eines neuen Völkermordes überhaupt noch möglich ist und dessen sogar fähig ist, ist ein Verbrecher. Eine furchtbare Last von Verantwortung liegt auf ihm. Aber auch die Zeitungen tragen ein großes Maß an dieser Schuld, wenn sie die Völker hegen und den Chauvinismus heischen, anstatt mit allen Mitteln die Konflikte beseitigen und beenden zu helfen.

D e u t s c h l a n d! Gebe recht denjenigen, die wie ich auf die endgültige Einigung glauben, an diesen definitiven Frieden, der unseren Müttern die ersehnte Befriedung geben soll. Gebe recht denjenigen, die alle ihre Kräfte und all ihr Streben dem einzigen Ziele opfern: damit der Tag anbreche, an dem sich Deutschland und Frankreich unzertrennbar vereinigen, Hand in Hand, Europa den Frieden bringend und die Rettung der kommenden Generation.

F r a n k r e i c h! Vaterlandsliebe verbissener Chauvinisten ist eine schlechte Heilmittel und führt dich ins Verderben. Leide dein Ohr nicht den Szeptern und Zynikern, sondern uns: wichtiger als eigenbrüderliche Empfindlichkeit und falsch verstandener Stolz ist der lebendige Mensch. Mit Vertrauen und Geduld, gestützt lediglich auf die Wahrheit: so wollen wir mit allen Mitteln menschlicher Kraft den Krieg verhindern. Und sollen vereinzelt Stimmen wie immer sprechen: es ist n i c h t w a h r, daß u n s e r e T o t e n vor dem F r i e d e n s v e r t r a g w a c h e stehen, stehen Wache, aber vor den — F r i e d e n s h ö f e n! Wir werden die Verträge prüfen. Wir werden alle Mittel der Diplomatie erschöpfen, um jeden Krieg zwischen den Nationen zu verhindern. Um jeden Preis aber werden wir den Stimmen aller anderer Töten lauschen: den Millionen aller jener Töten, die ein neuer Krieg fordern könnte und die niemals, niemals sterben dürfen!

Diese Worte schrieb Maurice R o s t a n d als Vorwort zur deutschen Uebersetzung seines eingangs erwähnten Dramas „L'homme que j'ai tué“.

b. **Illustrierter Beobachter.** Aktuelle Ereignisse aus aller Welt in Wort und Bild. Kurznachrichten aus allen Wissensgebieten, für beschauliche Stunden ein unterhaltender literarischer Teil. Verlag Franz Eher Nachfolger, München. Preis 20 Bg.

b. **Die Brenneifel.** Anekdoten, satirische Verse, humorvolle Bilder, eine Auswahl prächtiger Witze und Kurzberichte. Verlag Eher, München. Preis 20 Bg.

b. **Jugend tanzt und singt.** Neues Gesellschaftstanz-Album in leichter Spielart für Klavier. Von Gerd Bunter. Musikverlag Carl Fricke, Leipzig. Preis M. 1.35. Eine vorzügliche Auswahl beliebter moderner und volkstümlicher Tanzweisen mit teilweise unterlegten Texten. Passendes Weihnachtsgeschenk für junge und strebende Klavierspieler. Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 19. Dezember um 8 Uhr:

„Reinbärger“. Ab. I.

Freitag, 20. Dezember: Geschlossen.

Sonntag, 21. Dezember um 8 Uhr: „Sowissen“. Premiere. Ab. I.

Sonntag, 22. Dezember um 15 Uhr: „Reinbärger“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Majda“. Ermäßigte Preise.

Lau-Kino

Union-Lokino. Nur bis einschließlich Donnerstag der 2. Teil des großen Filmwerkes „Die Glenden“ (Les Misérables). Ab Freitag das humorvolle Lustspiel „Seine Hoheit der Dienstmann“ (Die beiden Seehunde) mit dem besten Münchner Komiker Weiß Ferdl. — A c h t u n g! Unser Weihnachtsprogramm: der neueste und größte Weltkrieger-Film, eine Meisterleistung Wilhelm Krosch: „Mazurka“ mit Ingeborg Deth, Paul Hartmann, Albrecht Schönhals und der berühmten Künstlerin Pola Negri, die zum erstenmal im deutschen Tonfilm spielt.

Burg-Lokino. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal der ausgezeichnete Franziska Gaal-Lustspiel-Lager „Meine Mutti“. Freitag folgt der neueste Laskan-Film „Der unergründliche Laskan“, eine spannende Begebenheit aus dem Urwald in völlig neuer Fassung. In Vorbereitung „Königsmaler“ mit Paul Hörbiger, Willi Forst und Hella Finkenzeller. Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr „Frankenfeins Brant“.

Sport

Anstatt Liga-Cupspiele

Die ehemaligen Ligavertreter wollen von ihrer Hegemonie im jugoslawischen Fußballsport nicht ablassen. Da sich nun die letzte Tagung des JMS einmütig für die Neugestaltung der Staatsmeisterschaft ausgesprochen hatte, wollen die Ex-Liga-Konturrenten nun das Interesse durch eine Cup-Konturrenz auf sich lenken. In Betracht sollen BSK, „Jugoslavia“ und BSK sowie „Gradanski“, „Concordia“ und BSK gezogen werden. Außerdem würden „Mirja“ und der Spliter „Hajduk“ in dieser inoffiziellen Meisterschaft von Jugoslawien mitwirken.

: **Die belgische Tennishalligkeit** wird von Carroz und Fel. Adamson angeführt.

: **Ein Weltrekord im Schwimmen** wird aus Amerika gemeldet. Bei einem Meeting in New York soll der bisher in Europa unbekannte Student der Michigan Universität Jack H o l l e y 100 Meter Brust in 1:10 zurückgelegt haben. Offizieller Weltrekordsmann ist der Franzose Cartonnet mit 1:12. Diese Leistung wurde bisher von Higgins auf 1:11,8 und 1:10,8 und von Cartonnet auf 1:11 verbessert.

: **Triumph-Strasse für die Olympiade in Berlin.** Wie man aus Berlin meldet, wird dort für die Dauer der Olympiade eine „Triumph-Strasse“ angelegt. Die Strasse wird vom Alexander-Platz durch das Brandenburger Tor bis zu den Grenzen des Reichsportfeldes führen und an einigen Stellen reich geschmückt sein. Vor dem Berliner Rathaus wird ein Olympia-Brunnen errichtet, auf dem die Namen der Sieger der Berliner Olympiade eingemeißelt werden. Später wird dieser Brunnen an eine aufblühende Stelle der Stadt verlegt werden.

: **Die Weltrekorde von Taruffi.** Die F. J. G. M. gibt bekannt, daß sie die am 19. November gefahrenen Weltrekorde von Piero Taruffi auf Robine 500 cm, einseitig, über den fliegenden Kilometer und die fliegende Meile homologiert hat. Indessen ergaben sich einige Verschiebungen gegenüber den zuerst gemeldeten Zeitangaben. Weltrekord über den fliegenden Kilometer (500 cm-Klasse) 14.725 = 244.482 Stundenkilometer oder 161.914 Stundenmeter. Weltrekord über die fliegende Meile (500-cm-Klasse) 23.66 = 244.87 Stundenkilometer oder 162.166 Stundenmeter.

Frisch gewoichter

STOCKFISCH

täglich zu haben im
Spezerei - Geschäfte

JOS. SKAZA

13134 Glavni trg (Rathaus).

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

Das geeignetste

13518

Weihnachts-Geschenk

für die Dame und den Herrn!

Wäsche :: Krawatten :: Trikolage
Wirkwaren :: Strümpfe :: Handschuhe

Slovenska ulica 4

PAŠ

Slovenska ulica 4

Wirtschaftliche Rundschau

Preis- und Währungsfragen

Wenn auch der neueste Angriff auf den französischen Franc durch den Sieg des Kabinetts Laval in der Kammer zunächst abgelehnt zu sein scheint, so zeigt doch die schon vor einiger Zeit durchgeführte Erhöhung des französischen Diskonts auf fünf und dann auf sechs Prozent, daß die Währungsfragen der Goldblockländer sehr empfindlich geworden sind. Niemand kann glauben, daß dieser Angriff mit seinen militärischen Goldverlusten für die Bank von Frankreich der letzte gewesen ist, und niemand weiß, ob und wann diesen Angriffen der Sturz des Francs gelingen wird. In diesem Hin und Her der Währungsfragen schwanken auch die Preise so stark, daß die Lebenshaltung aller in die Währungswirbel einbezogenen Völker unmittelbar davon betroffen wird. Großbritannien ist besonders in diesem Zusammenhang gezwungen, die gegenwärtige Preisentwicklung auf dem Weltmarkt genau zu beobachten, da seine offenen Währungsgrenzen es selbsttätig in jede Preisschwankung einbeziehen.

Für das Verhältnis zwischen Preisen und Währungsänderungen, wie zum Beispiel einer Abwertung des Francs, glaubt man in der Abwertung des englischen Pfundes mit ihren Folgeerscheinungen immer noch das große Vorbild sehen zu sollen. Als Großbritannien den Goldstandard aufgab, stiegen die britischen Inlandpreise zunächst ganz erheblich, aber nur für kurze Zeit. Daß die Preise sich wieder etwas beruhigten, war allgemein vorausgesehen worden — daß sie so für längere Zeit war, bedeutete eine Überraschung. Der Grund dafür lag darin, daß die britischen Warenerzeuger mit Rücksicht auf ihren Außenhandel keine wesentliche Preiserhöhung vornehmen wollten, während die Einfuhren teils aus Ländern mit ebenso stark entwerteten Währungen kamen, teils nur auf Kosten der Handelsbilanz und des Unternehmergewinns höher bezahlt wurden. Hinzu kam, daß auch die Lieferanten der anderen Länder, um nicht ganz aus dem Geschäft zu kommen, sich wenigstens in gewissem Umfang der verminderten Kaufkraft des englischen Pfundes anpassen mußten. So blieb die Inflationswirkung des Abnehmens vom Goldstandard auf dem britischen Inlandmarkt bis jetzt gering, während die Deflationwirkung auf dem Weltmarkt, das Herabziehen der Weltmarktpreise entsprechend dem stärkeren Wettbewerb der auf der Grundlage niedriger Sterlingkurse berechneten englischen Waren, sich stark bemerkbar machte.

Es erscheint nun aber sehr zweifelhaft, ob

die Wirkungen einer Abwertung in den restlichen reinen Goldblockländern dieselben sein können wie in Großbritannien. Keines dieser Länder kann wie Großbritannien damit rechnen, seinen Rohstoffbedarf aus eigenen Quellen oder aus Ländern mit gleicher Währungsbasis decken zu können, so daß ein solches Ansteigen der Preise auf ihren Inlandsmärkten eine unvermeidliche Folge der Abwertung sein muß. Zunächst würde die Devaluation der Goldblockländer ohne Devisenkontrolle wohl eine gewisse Belebung des Welthandels, möglicherweise sogar die Beseitigung verschiedener internationaler Handelshemmnisse zur Folge haben; damit wäre aber ein Anstoß zu Preissteigerungen auf dem Weltmarkt gegeben. Ein zweiter, derartiger Anstoß kann vom Gebiet der Politz her kommen. Politische Ereignisse werden vielleicht in Zukunft für die Höhe der Weltmarktpreise entscheidender sein als reine Handels- und Finanzfragen. Schon die jüngste Entwicklung hat gezeigt, daß Kriegsfurcht ganz allgemein die Preise in die Höhe treibt, nicht nur wegen der gesteigerten Aufkäufe für unmittelbare Militärzwecke, sondern auch wegen der Vorratsvermehrung in neutralen ebenso wie in kriegsführenden Ländern. Einen dritten preis erhöhenden Faktor bildet gegenwärtig für ganze Erdteile der Ausfall der Ernte; die Dürre des letzten Jahres hat mit den Vorräten an Getreide und damit auch an Vieh ausgeräumt, so daß überall mehr oder minder große Preissteigerungen eingetreten sind.

Alles deutet also auf steigende Preise auf den Weltmärkten hin. Soweit es sich dabei um Steigerungen der Rohstoffpreise handelt, wird nicht nur in Großbritannien, sondern auch in anderen Industrieländern die Preissteigerung unerwünschte erhöhte Aufwendungen zur Bezahlung der Einfuhr notwendig machen — eine Steigerung der Fertigungskosten, die ja ebenfalls die Folge sein würde, dagegen stärkt die Stellung der Industrieländer und dient damit der Arbeitsbeschaffung, sie würde viele Probleme des Welthandels und der Binnenwirtschaft mancher Länder wettmachen. Sie würde zum Beispiel die britische Regierung zur Zeit einen Anstieg der Warenpreise im großen und ganzen nicht ungern sehen, ja vielleicht sogar unterstützen, weil sich dadurch die Regierungshilfe für einige Industriezweige, die noch in der Krise leben und der allgemeinen Konjunktur nur allmählich nachhinken, bedeutend verringern ließe.

pro Meterzentner nicht übersteigen darf. Auch die Müller mußten sich verpflichten, bei der Uebernahme des Getreides keine höheren Preise zu bewilligen.

× Im Clearingverkehr mit Deutschland wurde als letztes das Aviso Nr. 9206 und im Verkehr mit Italien Nr. 76.801 ausbezahlt.

× Unsere Kessel werden gegenwärtig in Berlin durchschnittlich zu 36—38 Mark pro 100 kg gehandelt. Goldparmanen erzielen 48—50 und Reinetten 46—48 Mark. — In Prag notieren Kessel aus Slowenien 210—220 Kronen pro 100 kg, während mindere Ware überhaupt nicht abgesetzt werden kann.

× Dividenden der Standard-Oil-Gruppe. Die Gesellschaften, welche dem Standard-Oil-Konzern angehören, werden für das letzte Vierteljahr Dividenden im Gesamtbetrag von 70,5 Millionen Dollar auszahlen, gegenüber 67,5 Millionen im vierten Quartal 1934 und 42,5 Millionen Dollar im letzten Vierteljahr des Jahres 1933.

× Der österreichische Privatclearing. Das Agio im österreichischen Privatclearing betrug für Schweizer Franken, franz. Francs, Pfund, holländische Gulden und Dollar 27,75%, für Lire 23,5—24% und für Aufzahlung Prag 27%. Für 100 Dinare wurden 11,22 bis 11,25 Schilling bezahlt.

× Erhöhung des Aktienkapitals der Steyr-Daimler-Puch A. G. Auf der außerordentlichen Versammlung der Steyr-Daimler-Puch A. G. wurde beschlossen, das Aktienkapital von 13.300.000 auf 19.800.000 Schilling zu erhöhen.

× Die ungarischen Vorräte. In Ungarn gibt es noch Mengen von 800.000 kg Schafwolle, die bei den Produzenten unverkauft liegen. An den maßgebenden Stellen besteht die Absicht, den Wolleexport nur gegen Bezahlung mit freien Devisen zu gestatten.

Aus Celje

c. Von der Gendarmerie. Zum Kommandanten der hiesigen Truppe des Drauregiments wurde der Gendarmeriehauptmann 1. Klasse Franko Stojan ernannt.

c. Gekern Glattis, heute Quatsch. Gestern noch die schönste Winterstimmung mit großer Kälte am Morgen, heute (Mittwoch) Regen ohne Ende. Das gestern im Radio-wetterbericht angekündigte Eindringen von Warmluft ist also pünktlich erfolgt. Gegen Mittag kam gleichzeitig auch die kalte Ostluft heran, so daß am Nachmittag der höchst unerwünschte Regen sich in ein Flodentreiben wandelte, das bis in die Nachtstunden anhielt. Die ganze Stadt ist eine wässrige Sülz, aus der es kein Entrinnen gibt. Es ist dringend notwendig, für den Abfluß der Gewässer die Wege freizumachen.

c. Gründungsversammlung. Dienstag abend fand im Hotel „Post“ die gründende Hauptversammlung des Philatelistenvereines „Celja“ statt. Der Vorsitzende des Vorbereitungs-ausschusses Herr Krainz begrüßte die Erschienenen und erstattete den Tätigkeitsbericht. Herr Bepertich berichtete über den im Dezember 1933 gegründeten Philatelistenverein „Orient“ in Celje, der sich im Jahre 1934 auflöste. Nach einer Unterbrechung von sechs Jahren war es nun wieder möglich geworden, eine Neugründung vorzunehmen. Herr Dipl.-Dentist Doppe, der durch vier Jahre Vorsitzender des ehemaligen Vereines „Orient“ war, rief zu einer ruhigen, stilleren Weiterarbeit auf. Nach dem Kassenericht und Verlesung der einstimmig genehmigten Statuten, wurde beschlossen, die Briefmarkenkunde auch unter die Schutzhilfe zu fragen. Man will an die Schulbehörde herantreten und sie bitten, an einem Abend der Woche für zwei Stunden ein Schulzimmer hierfür freizugeben. Ueberdies ist die Schutzhilfe von der Zahlung eines Mitgliedsbeitrages befreit. Die Wahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Herr Krainz; Stellvertreter Herr Dentist Doppe; Schriftführer Herr Tre-

lich; Kassenwart Herr Komit. Herr Dentist Doppe schenkte der Vereinsammlung die (übrigens bereits vergriffene) österreichische „Heerführer-Serie“ mit dem Ausstellungsstempel der Briefmarken-Ausstellung in Wien.

c. Christbaumverkauf. Zur Weihnachtszeit wird durch unerlaubte Gewinnung von Weihnachtsbäumen in fremden Wäldern viel Schaden angerichtet. Die Stadthauptmannschaft Celje macht darauf aufmerksam, daß die Gewinnung und Aneignung solcher Bäume ohne Zustimmung des Waldbesizers eine nach dem Forstgesetz und dem Strafgesetz zu ahnende strafbare Handlung ist, und ordnet an: 1. Wer in fremden Wäldern Weihnachtsbäume gewinnt, solche zum Markt bringt oder sonst veräußert — der Verkauf von Christbäumen im Stadtgebiet Celje und überhaupt nicht mehr auf dem Platz der Stadtpfarrkirche, sondern auf dem Deckerplatz —, hat sich mit einem auf seinen Namen lautenden, vom Magistrat bestätigten Abriparungsschein des Waldbesizers auszuweisen. In dieser Bescheinigung müssen der Gewinnungsort (Grundstück, Steuergemeinde), die Gattung (Holzart) und die Stückzahl ersichtlich und bemerkt sein, ob der Inhaber des Scheines vom Waldbesitzer auch zur Veräußerung der Bäume ermächtigt worden ist. 2. Jeder Waldbesitzer, der in seinen Wäldern gewonnenen Weihnachtsbäume zum Markt bringt, hat sich mit einer vom Magistrat ausgestellten Abriparungsbesecheinigung auszuweisen, in der der Gewinnungsort, die Gattung und die Stückzahl der zum Verkauf angebotenen Bäume angegeben sind. 3. Wer Weihnachtsbäume zum Wiederverkauf erwirbt, hat beim Einkauf die Abriparungsbesecheinigung des Magistrats vom Verkäufer einzuholen, um sich über die Herkunft der Ware ausweisen zu können. 4. Uebertretungen dieser Anordnung werden, unbeschadet der strafgerichtlichen Verfolgung u. Verhängnahme des widerrechtlich angekauften fremden Gutes, als Verwaltungsübertretungen mit Geld oder mit Verhinderung bestraft. Näheres ist aus den Rundmachungen an den Amtsstellen des Rat- und Amtshauses zu erfahren.

c. Verlust. Der Kriegsinvalide Anton Smola verlor eine Brieftasche mit wichtigen Dokumenten. Vor Mißbrauch wird gewarnt! Der Finder möge die Ausweise im Fundamt der Polizeidirektion abgeben.

c. Unfallchronik. Der Besitzersohn Martin Pesjak aus St. Vid bei Grobmo hantierte mit einer Militärpatrone. Die Patrone explodierte und riß dem Burschen je zwei Finger von der linken und der rechten Hand. — In Veräde bei Podcetret spielte ein Mann mit einer geladenen Pistole. Plötzlich entlud sich die Waffe. Das Geschloß drang der 31 Jahre alten Besitzerstochter Christine Plevnit in den linken Arm. Die beiden Verunglückten wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Radio-Programm

Freitag, 20. Dezember.

Ljubljana, 12 Uhr Salalaitkonzert. 13.15 Konzert. 18.20 Schallplatten. 20 Klavierkonzert. 22.15 Drago Zagar singt. — Vojvodina, 12 Salalaitkonzert. 17.30 Jazz. 20 Volkslieder. — Wien, 17.20 Tiroler Komponisten. 18.55 Wagners Oper „Lohengrin“. 23.30 Jazz. — Beromünster, 21.10 Klassik und modern. — Budapest, 19.30 Opernübertragung. 22.40 Jazz. 23.30 Zigeunermusik. — Deutschlandsender, 20.10 Konzert. 22.30 Nachtmusik. 23 Mit-Wien in London. — Droitsch, 21 Konzert. 0.15 Tanzmusik. — Mailand, 21 Sinfoniekonzert. — Leipzig, 20.10 Konzert. 23.10 Orgel. — München, 20.10 Die Welt auf Schienen, Funkantenne. 22.30 Kantate. — Prag, 19.30 Verbis Over „Macbeth“. — Rom, 20.50 Lustspiel. 22.15 Tanzmusik. — Stuttgart, 21 Lustspiel. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24 Nachtmusik. — Warschau, 20.10 Sinfoniekonzert. 22.30 Tanzmusik.

b. Naß val. Die allerneuesten Funkprogramme. Berichte über Kunst, Theater und Film, Klubsereien über Mode und Sport, einige Kurzberichte über das Radio, Skizzen und Novellen. Verlag in Ljubljana. Im Monatsbezug 12 Din.

b. NS-Funk. Funkprogramme, Bilder in Kupfertiefdruck. Belehrende Aufsätze, eine Seite Humor eine Seite Mode Preis 20 Bg. Verlag Eber Nachflg., München

Börsenberichte

9 Juli 18. d. Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 215.07—217.12, Newyork Sched 4339.40—4375.72, Paris 289.42—290.85, Prag 181.49—182.50, österr. Schilling (Privateclearing) 8.88—8.98.

3. a. g. h. 18. d. Staatswerte: Kriegsschagen 362.50—363.50, per Dezember-März 0—363.50, 7% Investitionsanleihe 76—0, 4% Agrar 43.50—45, 7% Blair 70.75—71.25, 8% Blair 80.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 74—0, 7% Hypothekendarlehen 74—0, 6% dalmatinische Agrar 60.25—61.50, Agrarbank 239—245; Kompensationsmark 14.20, griechische Bons 30.25, englische Pfund 245.80, Peseta 6.75. — Donnerstag bleibt die Börse geschlossen.

Neuer Silberkurs

Die fallende Tendenz für Silber, die in der letzten Zeit an allen großen Börsen beobachtet werden konnte, wandelte sich Dienstag in einen scharfen Preisrückgang um. Die anhaltenden Liquidationen und die geringe Nachfrage hatten zur Folge, daß der Kurs für Massensilber in London, der noch vor wenigen Tagen 26.43 notierte, auf 24.87 absackte. Das Ausmaß des Preisrückganges zeigt allzu deutlich die Krise, in der sich der Silbermarkt gegenwärtig befindet.

Au New York sind Gerüchte verbreitet, wonach das Schatzamt plane, den inländi-

chen Einkaufspreis für Silber auf 1.29 Dollar pro Unze hinaufzusetzen, dagegen eine Käufe im Ausland abzubrechen. Bevor jedoch dies geschehe, wolle das Schatzamt dem Weltmarkt zu einer gewissen Stabilisierung der Silberpreise verhelfen. Sollten die amerikanischen Käufe im Ausland aufhören, so würde der Londoner Silberpreis auf 18 bis 20 Pence pro Unze gehalten werden können.

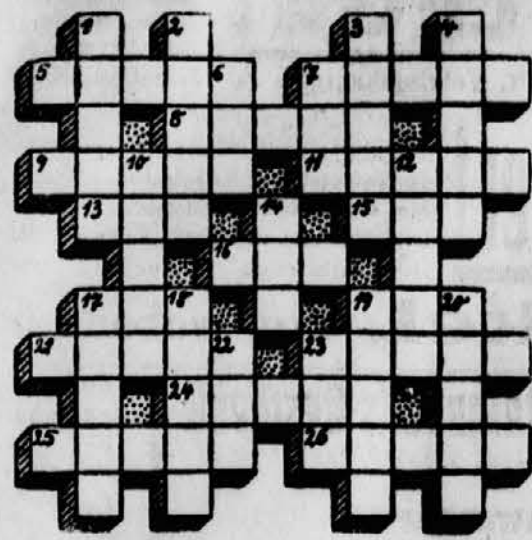
× Mariborzer Heu- und Strohmärkte vom 18. d. Zufgeführt wurden 9 Wagen Heu, 1 Wagen Grummet und 4 Wagen Stroh. Heu wurde zu 55—65, Grummet zu 55 und Stroh zu 36—45 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× Der Bankenshug. Nach Mitteilungen des Zagreber Verbandes der Geldinstitute und Versicherungsanstalten suchten im Sinne der Bankenshugverordnung 256 Geldinstitute um Schutz an, der bisher in 220 Fällen gewährt worden ist. Vom Schutz sind 4450 Millionen Dinar erfasst, sodaß 48,5% der Einlagen aller jugoslawischen Geldinstitute als eingefroren anzusehen sind.

× Bekämpfter Ausdehnung: Albina Polat Geschäftsfrau in Ormozy, Quote 50%, zahlbar in 10 Monaten.

× Preismagierung für Getreide in Italien. Die italienischen Getreidehändler erhielten von der Behörde die Weisung, daß bei den Geschäftsabläufen Roggen 112 und die Weizen- und Roggenmischung 127 Lire

Rätsel-Ecke



Kreuzworträtsel

Von links nach rechts: 5. Insel im Mittelmeer, 7. Blume, 8. Kircheninstrument, 9. indischer Gott, 11. männliches Kind, 13. kirchliches Bauwerk, 15. Raubfisch, 16. Monat, 17. männlicher Vorname, 19. Säugetier, 21. französischer Kriegshafen, 23. Metall, 24. Gebäud., 25. Familienvorstand, 26. Handelsvertreter.

Von oben nach unten: 1. Feuerzeichen, 2. deutscher Roman, 3. Säuglingsnahrung, 4. Kurzform für Elisabeth, 6. Adlernamen, 7. männlicher Vorname, 10. Blütenstand, 12. Gott der Unterwelt, 14. Fisch, 17. Papstname, 18. Himmelsgegend, 19. Turnerabteilung, 20. Hausvogel, 22. Einfahrt, 23. griech. Buchstabe.

Bilderrätsel



Der Kaffee.

Ohne Füße eilt er fort,
Sonder Ruh und Rast,
Trägt auch oft von Ort zu Ort
Manche schwere Last;
Dabei ist er — ohne Füßen —
Niemals aus dem Bett gestiegen.

Streichrätsel

Mit einem Insekt, klein, glänzend und klein,
Nimmst du ihm das Haupt, ist's
ein Vögelein.

Silberrätsel

Ein Rätsel, das ich hier
für euch geschrieben habe,
ist nicht leicht zu lösen,
denn es ist ein Silberrätsel.
Es besteht aus 100 Silben,
die in 10 Zeilen angeordnet sind.
Jede Zeile enthält 10 Silben,
die in einer bestimmten Reihenfolge
angeordnet sind. Ihr müsst
die Silben in die richtige Reihenfolge
bringen, um das Rätsel zu lösen.

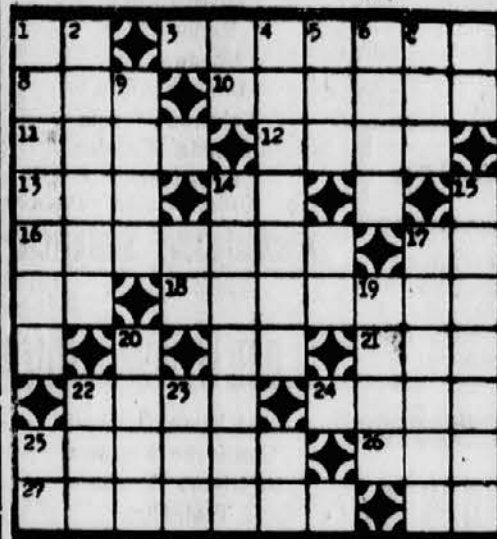
Vertikales

Mit g hat es ein jeder gern,
Auch nimmt drauf Vorstoß man
Mit g ist's weniger für Herren,
Doch liegt den Frauen dran.

Denkporträtfeld

Bei einer Reisegesellschaft von 23 Personen sind 15 Erwachsene mehr als Kinder, und 5 Männer mehr als Frauen. — Wieviel Personen von jeder Art waren vorhanden?

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1. Vogel, 2. sportlicher Wettkampf, 4. männlicher Vorname, 5. Bündnis, 6. Vergütung, 7. seemannischer Ausdruck, 9. Wasserfahrzeug, 14. männlicher Vorname, 15. Zweckverband, 17. Erdbeschichtsfundiger, 19. Teil des Auges, 20. Behörde, 22. norwegischer Dichter, 23. südamerikanische Stadt.

Wagrecht: 3. Mähdrescher, 8. Mündungsarm des Rheins, 10. Sinn, 11. redenshafte Gestalt, 12. Waldbewohner (Mehrzahl), 13. Fluß zur Donau, 16. schlesische Stadt, 18. Hunderrasse, 21. Farbe, 22. englischer Edelmann, 24. Gast, 25. Erscheinung, Sinnesäußerung, 26. Sonnengott, 27. Experimentiergläserchen.

Wissenswert

Ein Ding zu Spiel und Sport,
Dazu ein Abschiedswort
Ergibt — nach' kein Gesicht —
Ein regelrecht' Gedicht.

Streichrätsel



Drei Hälften sind so ungleich, daß
jede Hälfte große Dreiecke entstehen.

Denkport.

ovum ego gubimioh effioht miferet,
mfc in thnnfs ojdin toschfioht:
efoo hbs edme tustiu eb in ifactui.
cjt eff giousf thnnu, eboo tustactui.
Dieses Rätsel ist ganz besonders als
Gedächtnisprüfung anzusehen; prüfen
Sie, wie rasch Ihr Gedächtnis zu arbeiten
vermag. Die Aufgabe lautet: An Stelle
jedes Buchstabens dieser geheimnisvollen
Wörter setzt man den im Alphabet vor-
angehenden Buchstaben, also statt o ein n,
statt b ein a, statt g ein f usw. Die
Lösung ergibt ein beiteres, aber sinn-
volles Gedicht.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel

Wagrecht: 1. Elst, 4. Maji, 6. Dö, 7. Rot, 9. Tal, 11. Hof, 12. Gen, 14. Engel, 17. Senne, 19. Fest, 21. Ire, 23. neu, 24. Rat, 26. Tal, 27. See, 29. Rot, 30. Esfer, 31. Meise.

Senkrecht: 2. Kino, 3. Lot, 4. Met, 5. Sole, 8. Ofen, 10. Ahle, 11. Halter, 13. Urteil, 15. nein, 16. Ofen, 18. Elias, 20. Salat, 22. Reh, 25. Tee, 26. Lor, 28. Eile, 29. Reis.

Sternrätsel

1-2 Gernie, 2-3 Eimer, 3-4 Rolle, 4-5 Ebene, 1-5 Grete. — Memei.

Hilfsrätsel

1. Arabien, 2. Sardine, 3. Spargel, 4. Benares, 5. Dogart, 6. Bolivar.

Roman

Verloben — Vorleben.
Erna, Rabe, Beda, Edam, Domast, Mast, As, Mst, Mfer, Stern Ler.

Ausgäufelgäbe

Je zwei Felder waren zu überbrücken:
„Nur im Herzen blüht die Freude, eine
Blume rotentrot.“

Kreuzworträtsel

1-2 Beige, 2-1 Kabel, 1-4 Beigrah, 3-2 Beiga.

Roman von Lola Stein

Schicksal zwischen die und mich

Die Eltern bleiben harmlos. Der vielbeschäftigte Arzt reicht am Reiseflag, als Gerda noch einmal daran erinnert, Gudrun die kleine Kassetten, in der er die wichtigsten Papiere aufbewahrt. „Nimm dir, was du benötigst, Kind.“

Zitternde Mädchenfinger wühlen in den Dokumenten. Alles verschwindet in Gudruns Tasche.

Dann liegt sie noch einmal schluchzend in den Armen des Vaters, der sie nicht auf den Bahnhof bringen kann. Scham, Reue und daneben das Gefühl, etwas Unabänderliches tun zu müssen, sind in ihrem zerrissenen, aufgewühlten Herzen. Doktor Mauten betrachtet sie beunruhigt.

„Es wird höchste Zeit, daß du herauskommst, daß du deine roten Baden und dein Sachen wiederfindest“, sagt er. „Grüße mir deine Freundin, sei vernünftig und vorsichtig und genieße die Ferienzeit, Kind.“

„Bebe wohl, Papa, und hab Dank für alles!“

Er ahnt nicht, wie ernst der Abschied ist. Aber Gudrun fühlt, daß sie sich in diesem Augenblick von ihrer Kindheit und ihrem Elternhaus löst.

Eine Stunde später sitzt sie im Zug und fährt ihrem Schicksal entgegen.

Wiedersehen

Acht Tage später ist Gudrun in Meran. Seit zwei Tagen weiß sie, daß Arnulf Ubelode im Meraner Hof wohnt. Sie selbst steigt in einer kleinen, bescheldenen Pension ab, denn die Reise hat einen großen Teil ihres Geldes verschlungen. Sie ist zum erstenmal allein unterwegs, in einem fremden Lande, in Heimlichkeit, auf verbotenen Wegen. Aber alle übrigen Empfindungen gehen unter in der ungeheuren Erregung ihres Innern, die wächst und wächst, je näher sie

ihrem Ziel, der großen Aussprache mit Arnulf Ubelode, kommt.

Sie hat die Reise von München bis Meran mit nicht ganz wachen Sinnen ausgekostet. Zu sehr war sie mit sich selbst, ihrem eigenen Erleben, dem Ungewissen, dem sie entgegensteht, beschäftigt. Wohl hat sie die Großartigkeit der Gebirgslandschaft gesehen, aber doch nur wie durch einen Schleier.

Nun aber überwältigt sie die Schönheit des Ortes. In Meran ist Frühling und Sommer zugleich. Von tiefer Bläue der Himmel, der sich hoch und wolklos über diesem begnadeten Flecken Erde spannt. Das Bläuen, das Dufte, der Glanz und die Farben sind berauschend. Noch stehen die Obstbäume in voller Pracht, Almosen, Glycerinen, Flieder und Azaleen verschweben sich. Daneben ganz tropische Gewächse, südliche Blumen, deren Namen Gudrun nicht kennt, die sie nie zuvor gesehen hat. Und alles umschwebt, umschwebt von dieser Linden, einzigartigen Luft, die beruhigt und beglückt, die Lebende genesen macht.

Es kann nicht schwer sein, in diesem kleinen Ort den Gesuchten zu finden. Aber einmal hat Gudrun Straßen und Plätze, die Promenade und die Gossanlagen schon durchstreift, ohne einem Bekannten begegnet zu sein. Das große Hotel, in dem Arnulf Ubelode wohnen soll, liegt in ruhiger Vorstadt. Gudrun steht unschlüssig vor der kleinen Brücke, die von der Promenade hinüberführt. Unter ihr schäumt und sprudelt die silberglänzende Passer. Sie wendet sich ab, sie hat den Mann nicht in seinem Hotel auffuchen, muß die Begegnung dem Zufall überlassen. Noch einmal geht sie über die Promenade, bleibt einige Minuten vor dem Musikpavillon stehen. Das Mittagsgelächert erklingt, alle Bänke ringsum sind von Kurgästen besetzt. Sie hat hier nichts zu suchen. Weiter. Wieder sucht sie die Gossanlagen auf, bleibt zuweilen stehen, hingerissen von der blühenden Schönheit, die sie umgibt, die bei jeder Biegung des Weges neue reizvolle Ausblicke erschließt. Und plötzlich steht ihr Arnulf Ubelode gegenüber.

17

Auch er ist allein. Sein Gesicht ist sehr hübsch. Er stutzt bei ihrem Anblick. Sieht ihr läches Erröten, dem eine tiefe Blässe folgt. Sieht, wie sie älter und nach Fassung ringt. Und ist neben ihr, an ihrer Seite. Reicht die kleine Hand, die sich ihm hilflos entgegenstreckt, beinahe in die seine.

„Gudrun!“

Sie kann nicht sprechen. Sucht nach Worten. Schluckt.

„Gudrun! Sie hier! Ich glaube zu träumen! Sind Sie mit Ihren Eltern gekommen?“

Sie schüttelt, immer noch stumm und zitternd, den Kopf.

„Mit Freunden, Gudrun?“

„Ich bin allein“, gesteht sie leise mit großer Anstrengung und errödet wieder sehr tief.

„Allein...“ Er kann sich noch nicht fassen, das unerwartete Glück nicht begreifen. „Hat ein wunderbarer Zufall uns zusammengeführt?“

„Kein Zufall. Ich wußte, daß Sie hier sind.“

„Sie sind zu mir gekommen, Gudrun?“

„Ja, Arnulf, weil es mir unmöglich schien, daß wir so auseinandergehen sollten.“

„Zu mir“, wiederholt er noch einmal in großer Erschütterung. „Gudrun, Sie sind zu mir gekommen! Das ist das größte Wunder meines Lebens.“

Sie stehen noch immer voreinander und schauen sich in die Augen. Dann nimmt der Mann mit einer ganz selbstverständlichen Geste Gudruns Arm und geht langsam mit ihr weiter.

„Ihre Eltern?“

„Glauben mich in München bei einer Freundin.“

„Und Sie... In Heimlichkeit, gegen Ihren Willen sind Sie bei mir?“

„Weil ich nicht will, daß Sie denken sollen, ich sei mit dem, was Papa Ihnen sagte,

einverstanden. Weil ich nicht will, daß Sie mich für Folge halten, für schwach und heimlich.“

„Das alles habe ich nie getan, Kind. Ich habe nur geglaubt, Sie hätten sich der besseren Einsicht Ihres Vaters gefügt, hätten auf die Stimme der Vernunft gehört.“

Sie sagt leidenschaftlich: „Ich hasse das Wort! Ich habe nicht verstanden und lange nicht glauben können, daß Sie so... so wortlos, ohne Gruß, ohne Wort, ohne Erklärung von mir gingen.“

„Die Erklärung gab Ihnen Ihr Vater, Gudrun.“

„Aber ich will sie von Ihnen hören.“

„Ich gab Ihrem Vater mein Wort, mich Ihnen nicht wieder zu nähern, denn sonst hätte er Ihnen nie gesagt, was ich an dem Tag bei Ihnen wollte. Er wünschte, ich sollte einfach verschwinden, mich zurückziehen. Aber ich konnte es nicht ertragen, in solchem Licht vor Ihnen zu stehen.“

„Ich weiß, daß er Ihnen das Versprechen abnahm. Aber ich glaube, Sie würden es nicht halten.“

„Er hat das Versprechen von mir verlangt, Gudrun.“

„Aber ich habe niemandem ein Versprechen gegeben“, ruft sie wieder sehr leidenschaftlich. „Und wenn ich zu Ihnen komme, dürfen Sie mit mir reden.“

Der Mann sieht sie in Bewunderung und Verblüffung an. Was ist in der kurzen Zeit, seit er sie zuletzt gesehen hat, aus der kleinen Gudrun Mauten geworden! An dem Tag, als er mit ihr tanzte, als er sie im Ruß ihr Haar berührte, war sie ein träumendes, unerwartetes, kindhaftes Mädchen. Jetzt ist sie über sie hingegangen, ein Sturm hat in der Seele gebraust, das erste tragische, große Erleben hat ein junges Weib aus dem Mädchen gemacht, das noch tausendmal schöner und reizvoller ist. Der Ausdruck von Kindlichkeit ist aus den weichen Zügen verschwunden, die Augen sehen ernst und wissend in die Welt. Sogar der Mund, der noch der ungeküsste Blütenmund eines sehr jungen Mädchens ist, hat Schminke und Erwartung verändert.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

HERRLICHE Weihnachtsbilder

Burkhardt, Renaissance, Rembrandts Gemälde, Knaurs Weltgeschichte, — Hamans Kunstgeschichte, Kugybücher (Julische Alpen, Leben eines Bergführers, Arbeit, Musik), Trekerbücher 45 Din., Neuheit: Jugoslawien einst und jetzt, Viele slowenische Romane, Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 13523

Kein Weihnachtstisch ohne **ROBAUS**
Zwieback. 13474

Billige Weihnachtsgeschenke kaufen Sie beim Juwelier u. Goldarbeiter August Jahn, Stolna ul. 2. Umarbeitungen sowie Reparaturen aller Art rasch und billigst. 13401

Weihnachtskuchen, feines Milchbrot, Potitzen, Weihnachtsstollen, Suhr und anderes Gebäck auch auf Bestellung, kaufen Sie gut und billig in d. Bäckerei Čebokli, Glavni trg. 13488

Hallo! Fassonarbeit von Wintertersportkleidung 80 Din., Herrenanzüge, Mäntel 150 bis 250 Din. in bester Ausführung, M. Pauko, Sodna ulica 16. 13505

Günstiger Gelegenheitskauf! Brillantbouteille, 2karat., luppenreife, schöne Steine, billig zu haben. Juwelier August Jahn, Stolna ul. 2. 13473

Zu verkaufen

Zu verkaufen: weiß-schwarzes Pepitta-Damenkleid, Bubenmantel, Knabenanzug, 38er-Damenschuhe, handgemalter Fächer, Bierdeckelprunkglas, Adr. Verw. 13500

Zu Weihnachten ans Schenken denken

Konditorei E. ILICH

Slovenska ulica 5 Aleksandrova cesta 40
Feinste Bäckereien, Christbaumbehänge
Bonbons, Chokolade. 13519

Nur praktische Geschenke zu Weihnachten

Wollstoffe
Seidenstoffe
Modellmanie

Bettwäsche
Skizzen
Wollwaren

FRANJO MAJER HAUPTPLATZ

Leuthühner

solange Vorrat reicht, gepulzt

Din 6.— per kg

täglich von 8 bis 11 Uhr vormittags zu haben. 12335

And. Suppanz, Maribor, Cvetlična ulica 20 (im Hofe)



A. STOJEC

S K I

Bindungen, Wachse etc.
Maribor, Jurčičeva 8

Ottomane, modern. Din. 350, 450, Psyche 380, Nuß, Matratzen, Eisenbett, weiß, mit Einsatz, Ada, Vojasniški trg (Specharenplatz). 13498

Christbaumschmuck

den schönsten bei P. Nowak Gosposka ul. 9. 13416

Wirtschaftsapfel von 5 kg aufwärts 1 Din. per Kilo bei Jakob Kuntner, Kopitarjeva 12. 13526

Für den Christabend

Plattenseelösch
Donauschiffe
Donauhechte,
Donaukarpfen,
Lebende Hechte
Lebende Karpfen
Fischschnitz

ohne Gräten zum Backen

Delikatesse Supančič
Gosposka 32. 13434

Für den Weihnachtstisch

das beste Geflügel
Steirische Kapane
Steirische Pouarde
Truthühner
Brathühner
Geschoppte Gänse
Geschoppte Enten
Fasane und Hasen

Delikatesse Supančič
Gosposka 32. 13485

Guter Wein 4.50 und 7.— Din. ab 5 Liter Meljski hrib, neben Tovarna Jezek. Bestellung nimmt entgegen: Gregorčičeva 8-I. 13524

Salontisch, Schubladkasten, Stühle, Roßhaarmatratzen, Tuchten u. and. zu verkaufen, Kopališka 28. 13522

Gut erhaltenes Klavier geg. Büchel der Mestna hranišnica billig abzugeben. Adr. in der Verw. 13520



Unerreicht in Qualität ist die
CONTINENTAL
SCHREIBMASCHINE
Wanderer-Werke Erzeugnis.
IVAN LEGAT
13515

MARIBOR, Vetrinjska ulica 30, Telefon 24-34

Blaupunkt-Großsuper!

12—2000 m, mit Bandbreitenregler. Das Spitzengerät der Radiotechnik. Lassen Sie sich diesen wunderbaren Apparat unverzüglich vorführen. Es wird Sie sicher nicht reuen! — Nur bei 13458

Radio-Starkel, Trg svobode 6

Das vornehme Weihnachts-Geschenk
kaufen Sie in der
Parfumerie
Branko Sučević, Slovenska ul. 8
Caron
Coty

Stellengesuche

Junger Mann, gebild., spricht serbisch, deutsch, rumänisch und ungarisch, sucht Stelle als Kassier, Portier od. irgend etwas ähnl., gegen Wohnung und Kost. Bezahlung nach Uebereinkommen. Zuschriften unter »Plešig« an die Verw. 13504

Zu vermieten

Möbl. Zimmer ab 1. Jänner Bahnhofnähe abzugeben. — Razlagova 24. Part. rechts. 13490

Wohnungen zu vermieten: 1 Zimmer, Küche, 2 Zimmer, Küche, in altem Haus Din. 500, in neuem Haus 650. Maribor, Smetanova 59. 13496

Student sucht einen Zimmerkollegen. Adr. Verw. 13521

Wohnung, 3 Zimmer samt Zubehör, ab 1. I. 1936 zu vermieten. Trubarjeva 5. 13503

Offene Stellen

Generalvertretung sucht Agentengeschäft mit dem Sitz in Beograd und ausgebreiteter Organisation für Serbien, Vojvodina und Bosnien. Anträge unter »Agil 464« an Propaganda a. d. Beograd, Postfach 409. 13513

Zu mieten gesucht

Reines Zimmer, Stiegenabgang, 1. Jänner bezuehbar, von Akademiker gesucht. — Unter »GEZ« an die Verw. 13528

Schneeschuhe u. Galoschen



J. LAH
GL. TRG 2

Separate Parts werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

Franz Polič

Besitzer

in Studenci, am 18. Dezember um 22 Uhr 15 Min. nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 61. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Freitag, den 20. Dezember um halb 16 Uhr von der Leichenhalle des Ortsfriedhofes in Studenci aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 19. Dezember um 8 Uhr in der Josefikirche in Studenci gelesen werden.

Studenci, am 19. Dezember 1935.

Theresia, Gattin, Ivan, Hilde und Hermann, Kinder,
Robert, Schwager, Miti, Schwiegertochter.

13523

ERÖFFNUNGSANZEIGE

Beehre mich, dem P. T. Publikum von Maribor und Umgebung mitzuteilen, daß ich am Freitag, den 20. Dezember an der Ecke Gosposka ulica - Glavni trg mein den modernsten Anforderungen der Kühl- und Frischhaltung sowie Hygiene entsprechendes Detailgeschäft für Fleisch-, Wurst- und Selchwaren bester Güte eröffne. Die eingerichteten neuzeitlichen Kühlanlagen garantieren einwandfreieste Zufriedenstellung des bisherigen und weiteren geschätzten Kundenkreises. — Der Kundschaft zu dienen durch größtmögliches Entgegenkommen in Qualität der Ware und Preisgestaltung wird mein stetes Streben sein.

JOSIP BENKO, Fleischwarenfabrik in Murska Sobota
Verkaufsstellen in Maribor, Ecke Gosposka ul. — Glavni trg und Aleksandrova cesta 19